



KONZEPTION



DRK
KINDERTAGESSTÄTTE
„ZWERGENHÖHLE“

Schulstraße 4
34308 Bad Emstal
Tel: 0 56 24/92 01 62

Träger:

DRK Soziale Einrichtungen GmbH
Königsquellenweg 2a
34537 Bad Wildungen
Tel: 0 56 21/78 92-0

Stand: 24. Juli 2015

Inhaltsverzeichnis

1. Träger	5
2. Tageseinrichtung	5
3. Leitbild des Trägers	6
4. Organisatorische Konzeption	
4.1. Zielgruppen der Einrichtung	7
4.2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet	7
4.3. Gesetzliche Grundlagen	7
4.4. Rechtsträger	9
4.5. Mitarbeitende	9
4.6. Aufgaben der Leitung	10
4.7. Gebäude und Außenfläche	10
4.8. Regelungen im organisatorischen Bereich	11
5. Pädagogische Konzeption	13
5.1. Unser Ansatz der Ko-Konstruktion	13
5.1.1. Unser Bild vom Kind	15
5.1.2. Integration – auf dem Weg zur Inklusion	16
5.1.3. Unsere Rolle als Fachkraft	18
5.2. Bildungs- und Erziehungsprozesse	18
5.3. Methoden und Organisationsformen der pädagogischen Arbeit	27
5.3.1. Partizipation	27
5.3.2. Projektarbeit	28
5.3.3. Tagesstruktur	31
5.3.4. Raumkonzept	32
5.4. Übergänge	36
5.5. Beobachtung, Dokumentation	37
5.6. Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern	39
5.7. Möglichkeiten der Beschwerde	41
5.8. Kooperation mit anderen Einrichtungen und Personen	44
5.9. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	48
5.10. Öffentlichkeitsarbeit	50
5.11. Kinderschutz	51
Schlusswort	52
Literatur	53

Anhänge:

- Gebühren- und Benutzungssatzung der Gemeinde Bad Emstal
- Betreuungsvertrag vom DRK
- Dokumentationsbogen Beschwerde
- Handlungsplan Kinderschutz
- Eingewöhnungsmodell „Berliner Programm“
- Grünflächenplan
- Grundriss KiTa- Gebäude

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern, sehr geehrte Damen und Herren des Fachbereichs Jugend,

das Deutsche Rote Kreuz ist ein anerkannter Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Er nimmt die Interessen derjenigen wahr, die der Hilfe und Unterstützung bedürfen, um soziale Benachteiligungen, Not und menschenunwürdige Situationen zu beseitigen, sowie auf die Verbesserung der individuellen, familiären und sozialen Lebensbedingungen hinzuwirken.

Der Kreisverband Bad Wildungen e.V. besteht bereits seit 1895. Neben den klassischen Aufgabenfeldern des Roten Kreuzes im Rettungsdienst, der Ambulanten Pflege und der Betreuung und Hilfeleistung, z.B. in unserm Kleiderladen, kam im Jahr 2003 der erste Kinderhort im Landkreis Waldeck-Frankenberg hinzu. Kurze Zeit später, im Jahr **2005, übertrug uns die Gemeinde Edertal ihre** drei kommunalen Kindergärten. So wuchs dieses für uns wichtige und spannende Aufgabenfeld kontinuierlich weiter. In Volkmarsen übernahmen wir die Trägerschaft für den Zeitraum von 2008 bis 2012.

Mit dem Neubau der Kindertagesstätte in Bad Wildungen, Ortsteil Mandern, im Jahr 2010 stellten wir uns der Herausforderung, die mit dem Ausbau der Betreuungsangebote für U3 Kindern an uns herangetragen wurde. Gemeinsam mit dem vorigen Träger, dem Spielkreis Mandern und der Stadt Bad Wildungen, entwickelten wir für die Ortsteile Mandern und Wega ein erweitertes Angebot und schufen mit der 3-gruppigen Kindertagesstätte Ederauenland eine zeitgemäße und doch im besten Sinne klassische Kindertagesstätte.

Noch im selben Jahr übertrug uns die **Gemeinde Bad Emstal** die Trägerschaft für ihre drei Kindertagesstätten in den Ortsteilen Sand und Balhorn. Seit **2013** gehört auch eine Betreuende Grundschule in der Gemeinde Edertal zu unserem Verantwortungsbereich.

Ein wichtiges Anliegen in unserer Arbeit mit den Kindertagesstätten ist neben der Sicherstellung guter Rahmenbedingungen, besonders die gute Zusammenarbeit mit den Eltern und Mitarbeitern. Ohne diese lässt sich selbst die bestausgestattete KiTa nicht führen. Auch die enge Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden kann nur gelingen durch einen offenen und vertrauensvollen Austausch.

Die Entwicklung der folgenden Konzeption ist ein Abbild des Prozesses der letzten drei Jahre, in denen sich die Teams unserer Einrichtungen intensiv mit neuen pädagogischen Anforderungen, sowie veränderten Gesetzesgrundlagen, auseinandergesetzt haben. Wesentliche Inhalte der Zusammenkünfte waren neben der fachlichen Diskussion vor allem die Selbstreflektion der eigenen Arbeitsweise. Da diese Dienstbesprechungen im Nachmittagsbereich stattfanden, möchten wir uns

an dieser Stelle besonders bei den Eltern bedanken, die die Betreuung ihrer Kinder anderweitig sichergestellt haben.

Diese Konzeption ist eine Momentaufnahme der derzeitigen Arbeit und wird deshalb bei Veränderung oder wachsender Anforderung, sowie steigender Qualität, fortgeschrieben.

Gern beantworten wir Ihre Fragen oder nehmen Anregungen zur Verbesserung entgegen. Nun wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen und verbleiben mit freundlichem Gruß.

Jürgen Werner

1.Träger

DRK Soziale Einrichtungen GmbH
Königsquellenweg 2a
34537 Bad Wildungen
Tel. 0 56 21/78 92-0
Fax. 0 56 21/78 92-19
Email: service@drk-kita.org

2.Tageseinrichtung

DRK Kita „Zwergenhöhle“
Schulstraße 4
34308 Bad Emstal
Tel. 05624-920 162
Fax. 05624-9220287
Email: zwergenhoehle@drk-kita.org

Leitungsteam der Einrichtung

Manuela Klein

Frau Klein hat eine staatliche Anerkennung zur Erzieherin und leitet seit 2012 diese Einrichtung.

Die stellvertretende Leitung übernahm im August 2014 Frau Schröder. Sie hat eine staatliche Anerkennung zur Erzieherin und ist seit November 2013 in der KiTa „Zwergenhöhle“ tätig. Derzeit befindet sich Frau Schröder im Mutterschutz.

3. Leitbild des Trägers

Der pädagogische Auftrag der DRK Kindertagesstätte liegt darin, die Zielsetzung und Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit an den Grundsätzen des Roten Kreuzes auszurichten. Das heißt, dass die Rotkreuz-Grundsätze im Berufsalltag durch Vorbild, Handeln und Anleiten, Richtschnur für die Erziehung in den Kindertageseinrichtungen sein müssen.

Dies sind die sieben Grundsätze des DRK:

Menschlichkeit

Wir achten das Kind als eigenständige Persönlichkeit.

Seine Menschenwürde hat den gleichen Stellenwert wie die eines erwachsenen Menschen.

Unparteilichkeit

Kinder lernen das Erkennen und Anerkennen der eigenen Individualität, sowie die Individualität des Anderen.

Akzeptanz der Unterschiede!

Neutralität

Einnahme einer neutralen Position und so Vertrauen bilden und Konfliktlösungen gemeinsam erarbeiten.

Unabhängigkeit

Wir richten die Konzeption nach den hier benannten Grundsätzen aus.

Freiwilligkeit

Kinder lernen sich aus freiem Willen für andere einzusetzen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.

Einheit

bedeutet ein konstruktives Miteinander unter der gemeinsamen Idee der humanitären Tätigkeit.

Universalität

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft und fühlen uns der Idee des Roten Kreuzes verpflichtet.

4. Organisatorische Konzeption

4.1 Zielgruppen der Einrichtung

In unseren vier Gruppen mit insgesamt 100 Kindern, gibt es eine Altersmischung vom 22. Monat bis zum Schuleintritt und wir betreuen Kinder mit besonderem Förderbedarf.

Ab Sommer 2016 kommen ab 14:00 Uhr 3 Ganztagskinder der Kita Hummelnest in Bad Emstal mit ihrer Bezugserzieherin in die Kita Zwergenhöhle. Kinder und Erzieherin nehmen am Ganztagsangebot teil und gestalten dieses mit. Hierbei handelt es sich um ein Übergangsmodell, welches mit Schuleintritt der betreffenden Kinder auslaufen soll.

Grundsätzlich nehmen wir alle Kinder auf, egal aus welcher sozialen Schicht sie stammen, welcher Religion oder Nationalität sie angehören. Dies ergibt sich aus dem Leitbild des DRK.

4.2 Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Im Jahr 1970 wurde die Einrichtung als dreigruppiger Kindergarten von der Gemeinde Bad Emstal eröffnet.

Seit dem 01.08.2010 befindet sich die Kindertagesstätte in Trägerschaft des DRK Bad Wildungen.

Bad Emstal-Sand bietet eine gute Infrastruktur und die KiTa liegt in einem Wohngebiet und so zentral, dass sich die Grundschule, verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte und Therapeuten im Nahbereich befinden. Zu unserem Einzugsgebiet gehören auch die Orte Merxhausen, Balhorn und Riede.

Die hier betreuten Kinder kommen zum größten Teil aus dem Ortsteil Sand. Die meisten Kinder kommen aus Familien mit 2, 3 oder mehr Kindern. Weiterhin betreuen wir auch Kinder aus der Mutter-Kind Einrichtung Bad Emstal, momentan sind es 4 Kinder.

4.3 Gesetzliche Grundlagen

Auftrag der Kindertagesstätte

Hessisches Kinder-und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) §26 Aufgaben

„Die Tageseinrichtung für Kinder hat einen eigenständigen Bildungs-und Erziehungsauftrag. Sie ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie und soll die Gesamtentwicklung des

Kindes durch allgemeine und gezielte Bildungs- und Erziehungsangebote fördern. Ihre Aufgabe ist es insbesondere, durch differenzierte Bildungs- und Erziehungsarbeit die geistige, seelische und körperliche Entwicklung des Kindes anzuregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern und allen Kindern gleiche Entwicklungschancen zu geben. Zur Erfüllung dieser Aufgabe ist eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den pädagogischen Fachkräften, den Erziehungsberechtigten, Institutionen und Tagespflegepersonen besonders wichtig.

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1.

die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,

2.

die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,

3.

den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

Kinderrechte

Wir verstehen uns auf Grundlage der UN- Kinderrechtskonvention als Anwalt der Kinder und haben im Folgenden einige festgelegte Kinderrechte dargestellt:

- keine Benachteiligung der Kinder
- Achtung des Privatlebens und der Würde der Kinder
- das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen was sie denken
- das Recht zu lernen
- das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein
- das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung
- Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden

**Kinder haben ein Recht auf den heutigen Tag.
Er soll heiter sein, kindlich, sorglos.**

Janusz Korczak (1878-1942)

4.4 Rechtsträger

DRK Soziale Einrichtungen GmbH

4.5 Mitarbeitende

In unserer Einrichtung arbeiten täglich:

4 Erzieherinnen und 1 Erzieher

Susanne Vogel, Tanja Zimmermann, Helene Haid, Andreas Burbaum, Manuela Klein

1 Sozialpädagogin

Olga Messler

1 Heilpädagogin/ Erzieherin

Sabine Leise

Fachkraft

Torgit Engel

1 Berufspraktikantin im Anerkennungsjahr (01.08.2014 – 31.07.2015)

Bianca Eder

1 Reinigungskraft

Elena Muhamedov

1 Hausmeister

Andreas Kohl

Um die Zusammenarbeit im Team zu stärken und unsere Konzeption zu realisieren, findet alle zwei Wochen eine Teamsitzung statt. Um sich gegenseitig über Neuerungen und Veränderungen zu informieren, werden verschiedene Themen erarbeitet. Dazu gehören auch die Erkenntnisse und Informationen aus den individuellen Fortbildungen und Leiterinnenbesprechungen, die wir wahrnehmen können.

Geplant ist, eine Dreiviertelstunde der Gesamtteamsitzung für Gruppenteams zu nutzen, um den organisatorischen Bereich auszugliedern. Dadurch entstehen weitere Zeitfenster in der Gesamtteamsitzung für fachlichen Austausch und Fallbesprechungen.

4.6 Aufgaben der Leitung

Die Leitung einer Kindertagesstätte hat die fachliche Führung auf der Grundlage der für die Einrichtung geltenden Konzeption und ist dem Träger gegenüber für die ordnungsgemäße Führung und Verwaltung verantwortlich.

Ihre Aufgabe ist die Sicherung der Rahmenbedingungen entsprechend der gesetzlichen Vorgaben zur Erfüllung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages, regelmäßige Kontakte mit dem Träger, die Sorge für eine partnerschaftliche, kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Eltern, die Einbindung der Einrichtung in das Gemeinwesen, eine angemessene Öffentlichkeitsarbeit, Organisation des laufenden Betriebes, Urlaubs- und Krankheitsvertretungen organisieren, Führung der Mitarbeiterinnen, Durchführung von Verwaltungsarbeiten wie Abrechnung der Handkasse; Meldung von Unfällen, Gebäudeschäden, ansteckenden Kinderkrankheiten; Kooperationen pflegen zu anderen Institutionen, wie auch pädagogischen Einrichtungen; Elternabende moderieren; Informationen an Mitarbeiter, Eltern, Elternbeiräte, Träger weiterleiten; Erstgespräche und wichtige Elterngespräche führen; Elternbeiratssitzungen und Leiterinnentreffen.

Die Leiterin der Einrichtung hat im Bereich der U3-Pädagogik und in „Quint“ (Qualitätsentwicklung Integration) eine Fortbildung besucht und ist in „Papilio“ zertifiziert.

4.7 Gebäude und Außenfläche

Die KiTa verfügt über vier Gruppenräume, drei Waschräume, über eine Küche, einen Materialraum, einen kleinen Raum für Reinigungsutensilien und Hygieneartikel, eine Personaltoilette und einen Bereich mit einer Waschmaschine und einem Wäschetrockner.

Weiterhin verfügen wir über einen Schlafräum, Personalraum und einen Wickelraum mit einem Wickeltisch, inklusive einer Duschwanne. In einem Kellerraum des Gebäudes ist eine Werkstatt für die Kinder eingerichtet.

Im Eingangsbereich befindet sich das Büro der Leiterin.

Das Außengelände

Das Außengelände hat eine Größe von ca. 1360 m² und ist mit zwei Sandkästen, zwei Schaukeln, Holzhäusern, einem Klettergerüst, Reckstangen, zwei Rutschen und einer Kunststoffeisenbahn ausgestattet. Weiterhin gibt es zwei Häuschen in denen Fahrzeuge und Spielsachen für das Außengelände aufbewahrt werden.

Viel Rasenfläche und viel Platz rund um das Gebäude lädt zum Toben und Spaß haben ein.

4.8 Regelungen im organisatorischen Bereich

Öffnungszeiten:

Die KiTa „Zwergenhöhle“ ist von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

Kinder, die länger als halbtags angemeldet sind, nehmen am Mittagessen teil. Unser Mittagessen wird von der Firma Meyer Menü geliefert und kostet pro Mahlzeit 3,00 €.

Die Aufnahme und Anmeldung von Kindern erfolgt über das gesamte Jahr, es gibt keine Anmeldefrist und die Aufnahme erfolgt nach Anmeldedatum. Ansprechpartner sind die KiTa-Bereichsleiterin, Frau Gerstenberger und die KiTa-Leiterin.

Bei der Bestätigung der Aufnahme des Kindes durch den Träger, bekommen die Eltern von diesem einen Betreuungsvertrag zugeschickt. Diesen Betreuungsvertrag füllen die Eltern aus und schicken ihn wieder zurück an den Träger. Dieser leitet den von den Eltern ausgefüllten Vertrag zur Kenntnisnahme an die Leiterin der KiTa weiter.

Informationen über das Infektionsschutzgesetz, meldepflichtigen Krankheiten und Datenschutz, Einverständniserklärungen, Abholberechtigungen und Umgang mit Medikamentenvergabe sind im Betreuungsvertrag geregelt.

Beiträge:

In unserer Einrichtung gilt die aktuelle Gebührenordnung (Kitabeiträge) der Gemeinde Bad Emstal. Sie liegt in der Einrichtung aus oder kann auf der Homepage des DRK eingesehen werden.

Ein weiterer Beitrag ist das Frühstücksgeld. Dieser beträgt 4,00 € monatlich und wird alle drei Monate (12,00 €) von der Leiterin der KiTa eingesammelt. Dieser Beitrag wird für Getränke, den täglichen Obst- und Gemüseteller, sowie für das einmal wöchentliche KiTa- Frühstück, verwendet.

Es sind für die Betreuung des Kindes verschiedene Buchungsmodelle möglich:

- Halbtagsplatz von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr
- Erweiterte Zeit von 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr
- Ganztagsplatz von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr
- Frühbetreuung von 7.00 Uhr bis 7.30 Uhr (diese Zeit ist extra kostenpflichtig 11,50 €/12€)

Die KiTa ist:

- während der Sommerferien für drei Wochen geschlossen und es wird für diese Zeit eine kautionspflichtige Notgruppe angeboten.
- zwischen den Jahren, sowie in der ersten Woche im Januar und an Brückentagen, geschlossen.

Weitere pädagogische Tage, an denen die KiTa nicht geöffnet ist, können durch Fortbildungen entstehen und werden bei Bedarf rechtzeitig bekannt gegeben.

Unser Team



5. Pädagogische Konzeption

Unser Leitsatz

Wachse mit uns, lerne mit uns, sei Du selbst, denn das macht Dich einzigartig.



5.1 Unser Ansatz der Ko-Konstruktion

Wir haben uns im Team für den pädagogischen Ansatz der Ko-Konstruktion entschieden.

Unserer Meinung nach trifft dieser Ansatz am genauesten unsere Vorstellung von der Arbeit mit Kindern und spiegelt sie am besten wieder. Diese pädagogische Ausrichtung orientiert sich am hessischen Bildungs- und Erziehungsplan, der die Basis unserer Arbeit darstellt.

Der Kern dieses Ansatzes ist die soziale Interaktion. Dies bedeutet, dass Fachkräfte und Kinder gemeinsam lernen. Beide sind dabei aktiv. Die Bildungsprozesse werden gemeinsam konstruiert und die Fragen nach dem Sinn beantwortet. Es kommt beim ko-konstruktiven Lernen nicht vordergründig so sehr auf den Erwerb von Wissen an, sondern der Schwerpunkt liegt mehr auf der Erforschung von Bedeutung.

Hierzu ein Beispiel aus der Praxis:

„Es ist Winter und die Kinder spielen draußen im Schnee. Einige Kinder finden es ganz toll den Schnee, der auf dem Boden liegt, zu essen. Die Erzieherin fordert die Kinder auf dieses zu unterlassen. Die Kinder fragen WARUM?

Daraufhin holt die Erzieherin Gefäße und lässt diese von den Kindern mit Schnee befüllen. Anschließend werden die Gefäße mit in den Kindergarten genommen und gemeinsam wird beobachtet was passiert. Die Kinder sehen, nachdem der Schnee geschmolzen ist, dass verschmutztes Wasser übrig geblieben ist und haben somit ihre Antwort gemeinsam hergeleitet.

Weitere Versuche mit Wasser folgten und somit ist aus einer einfachen Frage ein tolles Projekt entstanden.“

Ältere Kinder lernen von den Jüngeren und umgekehrt und natürlich lernen auch wir mit und von den Kindern, denn Dinge die man selbst ausprobiert und Erfahrungen die gesammelt wurden, bleiben besser in Erinnerung als Dinge, die man nur erzählt bekommt.

Durch die Ko-Konstruktion lernen Kinder, dass

- die Welt auf viele Arten erklärt werden kann;
- Bedeutungen miteinander geteilt und untereinander ausgehandelt werden;
- ein Problem auf viele Weisen gelöst werden kann;
- Ideen ausgetauscht, verwandelt und ausgeweitet werden können;
- ihr Verständnis bereichert und vertieft werden kann;
- die gemeinsame Erforschung von Bedeutungen mit Erwachsenen oder anderen Kindern aufregend und bereichernd ist.

5.1.1 Unser Bild vom Kind

Das Bild vom Kind hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Durch Entwicklung verschiedener Ansätze wurde erkannt, dass Kinder um ein Vielfaches eigenständiger geworden sind. Sie gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit und können ihre Bedürfnisse äußern.

Das Streben des Kindes sich selbst, seinen eigenen Weg und die eigene Persönlichkeit zu finden, wird von uns ernst genommen und bildet die Basis unserer gesamten pädagogischen Arbeit.

Der Alltag stellt für Kinder jeden Tag auf ein Neues eine große Herausforderung dar. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder zu unterstützen sich selbst zu finden und ihre eigenen Stärken hervorzuheben und wahrzunehmen. Kinder wollen von sich aus lernen. Ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind sehr groß. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit von anderen Kindern und bringt eigene Begabungen, Vorlieben, Stärken und Schwächen mit. Jedes Kind ist einzigartig. Dies ist uns bewusst und daher versuchen wir auf jedes Kind, seine Bedürfnisse und Fragen individuell einzugehen.



Das Spiel ist für Kinder die natürliche Art, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen und dabei umfassend zu lernen. Beim Spiel lernt ein Kind nebenbei und es ist keine angeborene Fähigkeit des Menschen. Spielen muss und will gelernt werden und die Voraussetzung für Spielfähigkeit ist ein körperliches und sozialemotionales Wohlbefinden. Das ausgiebige Spiel in der Kindheit bildet die Grundlage für Motivation, Konzentration und Lernfreude und ist die Vorstufe und der Nährboden für

den Erwerb schulischer Fertigkeiten. Spielen und Lernen sind bei Kindern untrennbar miteinander verbunden.

Ebenso sind auch die Eltern an der Arbeit in unserer Einrichtung beteiligt. Sie sind die Experten ihrer Kinder und wissen, was für ihr Kind das Beste ist, da sie die vorrangigen Bezugspersonen für ihre Kinder sind. Auch das Kind profitiert von einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften. Das Kind erlebt, dass die Eltern und die Erzieherinnen viel



voneinander wissen, gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind und sich erzieherisch ähnlich verhalten. Daher nehmen wir als Fachkräfte die Eltern in ihren Anliegen ernst, führen regelmäßig Gespräche, besprechen gemeinsam die Entwicklung der Kinder, setzen gemeinsam Ziele für die weitere Entwicklung und beteiligen die Eltern z.B. an Aktionen, Festen, Ausflügen usw.

In unserer konzeptionellen Ausrichtung müssen wir auch den Blick auf „Gender“ haben. Was ist Gender? Gender stammt aus dem Englischen und beinhaltet als Sammelbegriff alle Eigenschaften und Verhaltensweisen, die man den verschiedenen Geschlechtern zuschreibt. Man macht sich den Unterschied zwischen Jungen und

Mädchen, deren Verhaltensweisen, Vorlieben und Entwicklungen bewusst. Für den Alltag in der KiTa bedeutet das, darauf zu achten Jungen und Mädchen nicht von vornherein nur stereotyp zu behandeln. Die Bauecke mit den Fahrzeugen, Tieren und Baumaterialien ist nicht nur für die Jungen zugänglich und der Rollenspielbereich und die Küche nicht nur für die Mädchen. Unsere Werkstatt ist ein beliebter Ort nicht nur für die Jungen, sondern auch unsere Mädchen nutzen die Werkstatt mit den Materialien und der Werkbank gerne. Wir achten auf die Farbwahl der verschiedenen Materialien und Spielzeuge und versuchen neutral auszustatten und nicht viele typische Utensilien zu nutzen, um keine Festlegung über die Kinder hinweg zu betreiben. Natürlich haben auch rosa Puppenkleider und Verkleidungssachen in Pink ihren Platz bei uns, welche aber nicht in der Überzahl sind. Sondern es finden sich auch Bauhelme, Dinosaurier und Arbeitskleidung, Ritterrüstungen etc. aus dem eher männlichen Bereich bei uns wieder.

Wir öffnen uns um allen Kindern das zu bieten, was sie benötigen, egal ob ein Mädchen bauen oder ein Junge tanzen möchte.

**Kinder werden nicht erst zu Menschen – sie
sind bereits welche.**

Janusz Korczak

5.1.2 Integration – auf dem Weg zur Inklusion



Ein weiterer wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit ist die Integration. Integration bedeutet die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderung in allen Bereichen unseres Lebens. Das heißt, dass Menschen mit Behinderung vom sozialen Leben nicht ausgeschlossen werden sollten, sondern mit einbezogen, akzeptiert und toleriert werden. Diese Einstellung vertreten wir in unserer Einrichtung und möchten sie auch den

Kindern vermitteln. Behinderte und nicht behinderte Kinder werden in unserer Einrichtung gemeinsam betreut. Wir wollen, dass alle Kinder positive Wirkungsmöglichkeiten und Aufgaben innerhalb des Zusammenlebens erkennen und lernen ohne Vorurteile zusammenzuleben. Das gleichberechtigte Miteinander ist für uns als DRK Kindertagesstätte Selbstverständlichkeit.

Das gesamte Team – jede einzelne Erzieherin, jeder einzelne Erzieher – trägt Verantwortung für jedes Kind, also auch für jedes Integrationskind.

Die vorrangig verantwortliche Fachkraft für die Integration, erweitert ihre besondere fachliche Kompetenz bei Bedarf in Bezug auf die jeweilige Symptomatik. Diese Kompetenz bringt sie in die pädagogische Arbeit des gesamten Teams ein und unterstützt damit die Kolleginnen, sich einen eigenen verantwortungsvollen Zugang zum Kind zu erarbeiten. Sie bringt ihre Kompetenz außerdem in die enge Zusammenarbeit mit den Eltern und - gemeinsam mit der Leitung der Kindertageseinrichtung - in die Vernetzung mit unterstützenden Organisationen ein. Wichtig in der Integrationsarbeit, sind der Austausch mit dem Team und die Unterstützung durch dieses. Das eröffnet die Chance, einander fachlich zu unterstützen, Beobachtungen auszutauschen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln – aber auch, Emotionen und Schwierigkeiten benennen sowie das eigene Handeln reflektieren zu können. Diese Zeit für den Austausch nehmen wir uns in den regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen.

Die Integrationskraft verfolgt besonders aufmerksam die Entwicklung des Kindes und achtet darauf, dass seine Entwicklungsfortschritte dokumentiert werden und notwendige Schritte zur Förderung gesichert sind. Gleichzeitig schafft sie aktiv Situationen, um Kindern mit und ohne Förderbedarf gemeinsame Erlebnisse zu ermöglichen. Auf Wunsch unterstützt sie die Eltern im Kontakt mit Therapeutinnen und Therapeuten. 2 Mal jährlich finden gemeinsame Hilfeplangespräche statt, deren Ziele es sind die pädagogischen und therapeutischen Förderungen des Kindes in der Kita und in der

Familie bestmöglich aufeinander abzustimmen und gemeinsame Erziehungs-, Bildungs-, und Entwicklungsziele zu erarbeiten. Die Zusammenarbeit mit Frühförderung und Therapeuten, wie Logopäden und Ergotherapeuten vertieft sich somit.

Wir sind aber auch auf dem Weg zur Inklusion, was nicht heißt, dass alle Kinder in einer Einrichtung gleich sind, sondern vielmehr, dass alle Kinder trotz ihrer Unterschiedlichkeit über die gleichen Rechte verfügen. Inklusion heißt nicht nur die gemeinsame Bildung von Kindern mit und ohne Förderbedarf, sondern auch die Begegnung mit anderen Kulturen, Sprachen und Familien mit Migrationshintergrund. Familien, welche noch kein Deutsch sprechen und Unterstützung bei Anträgen, Kostenübernahmen und Behördengängen benötigen, sind auf eine professionelle Unterstützung unsererseits angewiesen. Wir stellen uns darauf ein, helfen gerne und suchen Lösungen und Strategien um den Familien und den Kindern einen bestmöglichen Einstieg in unsere KiTa und unsere Kultur zu geben. Ein Vorteil sind Kolleginnen mit Migrationshintergrund, sie sprechen und verstehen die Sprache mancher neuer Kinder und können ihnen dadurch Vertrauen und Verständnis entgegenbringen und ihnen den Beginn der KiTa-Zeit erleichtern.

Die Begegnung zwischen Jung und Alt ist auch ein Beitrag zur Inklusion. Forschungen haben gezeigt, dass Kinder häufig negative Altersbilder besitzen, wenn sie wenig Kontakt zu alten Menschen z. B. mit Seh- und Höreinschränkungen und die auf Gehhilfen und Rollstühle angewiesen sind, haben. Durch die persönlichen Beziehungen zu diesen Menschen, sind die Kinder in der Lage, sich ein eigenes wertschätzendes Bild des Alters zu schaffen. Zwischen dem ASB Seniorenzentrum und unserer KiTa besteht eine Kooperation welche beinhaltet, dass wir zu besonderen Anlässen die Bewohner besuchen, mit ihnen singen und basteln und an ihrem Leben teilhaben. Die Kinder erleben, dass alte Menschen trotz ihrer Einschränkungen auch Spaß am Singen, Tanzen, Spielen und Lachen haben. Diese Begegnungen tragen dazu bei, dass beide Generationen Ängste und Unsicherheiten abbauen. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, neue Erfahrungen zu machen, Mitgefühl und Empathie zu entwickeln, Rücksicht zu nehmen, voneinander zu lernen und gebraucht zu werden. Wir möchten diese Begegnungen noch gerne erweitern und die Bewohner öfters besuchen.



5.1.3 Unsere Rolle als Fachkraft

In der Rolle der pädagogischen Fachkräfte sehen wir uns in einer partnerschaftlichen Haltung und als Anwälte und Bündnispartner der Kinder. Wir tragen Verantwortung dafür, dass die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung unterstützt werden. Die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes werden respektiert und berücksichtigt und jedes Kind kann seine Identität erleben. Wir bieten demokratische Arbeitsformen und Situationen, damit die Kinder sich aktiv an Partizipation und der Ko-Konstruktion beteiligen können. Das heißt auch für uns als Fachkräfte, sich mit der eigenen Rolle auseinanderzusetzen, Anforderungen an sich selbst zu stellen, Neugierde, Mut und Interesse an Neuem zu zeigen. Unsere Aufgabe ist es, unsere Fachkompetenz kontinuierlich zu erweitern, neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu kennen und in die eigene Arbeit zu integrieren um auch so eine professionelle Haltung einnehmen zu können. Wir Erzieher sehen uns als Konfliktbegleiter, wir lösen mit den Kindern und geben nicht für die Kinder Lösungen vor. Wir sind Vorbilder, mit allen Fehlern und Schwächen, zeigen Humor und erleben mit den Kindern jeden Tag mit all seinen alltäglichen Herausforderungen.

5.2 Bildungs- und Erziehungsprozesse

Die Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der schon mit der Geburt beginnt. Die Kinder setzen sich von Anfang an aktiv und neugierig mit der Welt auseinander. Nach und nach entwickeln sie ein Verständnis von Zusammenhängen und entdecken die Welt ganzheitlich. Die Kinder überprüfen und erweitern ständig dieses Wissen von sich und der ganzen Welt. Dabei entwickelt jedes Kind seine Fähigkeiten individuell und in seinem eigenen Tempo.

Bei dem Begriff „Bildung“ geht es vielmehr darum, die Kinder in ihren möglichen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern und nicht nur um die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten.

Wir fördern die Kinder in unserer Einrichtung in folgenden Bildungsbereichen:

Emotionalität und soziale Beziehungen

Emotionale und soziale Fähigkeiten sind Voraussetzung dafür, dass ein Kind lernt sich in sozialen Gemeinschaften wie z.B. einer Kindergartengruppe, zu integrieren.

Praxisbeispiel:

Verantwortung für ein neues Kind übernehmen durch eine Patenschaft. Paten benötigen Einfühlungsvermögen, müssen Rücksicht zeigen und sollen Vorbilder sein.

Das Kind lernt seine eigenen Gefühle wahrzunehmen und diese entsprechend zu deuten. Ebenfalls soll das Kind befähigt werden mit starken Gefühlen wie Wut, Neid und Verlust umgehen zu können um dadurch sinnvolle Bewältigungsstrategien zu erlernen.

Praxisbeispiel:

In den täglichen Gesprächskreisen geben wir den Kindern die Möglichkeit Bedürfnisse und Wünsche zu äußern, sowie Erlebtes mitzuteilen.

Die angehenden Schulkinder (Schlaufüchse) reflektieren sich am Ende eines Tages selbst durch Vergabe von Smileys. Die Gruppe gleicht diese mit der Gruppeneinschätzung ab.



Sprache und Literacy

Sprache ist eine Kommunikationsart und gleichzeitig mehr als nur der bloße Ausdruck von Wörtern. Das Erlernen und Beherrschen dieser, ist eine wichtige Voraussetzung um Dinge benennen zu können, Erfahrungen und Gefühle mitzuteilen oder Konflikte miteinander zu lösen. Weiter ist sie ein Überbringer der jeweiligen Kultur.

Praxisbeispiel:

Kinder unserer KiTa haben die Möglichkeit in Ruhe über Bilderbücher zu philosophieren, sich über vorgelesene Geschichten auszutauschen, gemeinsam zu reimen, zu singen, Fingerspiele zu spielen und sich in Rollenspielen im Dialog zu üben.

Um gemeinsam kommunizieren zu können, werden mit den Kindern Gesprächsregeln entwickelt. Diese wenden sie dann in den täglichen Gesprächskreisen an.

Durch Besuche in der Bücherei, unser Vorleben im Alltag und durch Besuche am „Vorlesetag“ ist Sprache und Literacy allgegenwärtig.



Bewegung und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Die Bewegung ist ein wichtiges Mittel um Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu begreifen, Kenntnisse über sich selbst und den Körper zu erwerben sowie Fähigkeiten und Können auszubilden.

Jedes Kind besitzt ein natürliches Bewegungsbedürfnis.

Praxisbeispiel:

Wir gehen einmal in der Woche, mit den Kindern in die Turnhalle der gegenüberliegenden Schule.

Durch tägliches Spielen im Außengelände und Spaziergänge wird die Bewegungsfreude der Kinder geweckt und nachhaltig gestärkt.

Weiter haben die Kinder die Möglichkeit sich zum Wandertag einzuwählen.

Darüber hinaus lädt der Spielflur zur Bewegung und zum Spiel ein.



Gesundheit

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Im Kindergarten lernt das Kind selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen und seine Gesundheit zu übernehmen.

Praxisbeispiel:

Jeden Mittwoch bieten wir das gesunde, ausgewogene und kauaktives Frühstück an. Um einen normalen Umgang mit Lebensmitteln zu lernen, haben die Kinder ebenfalls die Möglichkeit ein „alternatives“ Frühstück wie zum Beispiel Sandwich, Waffeln und Brezeln zu wählen.

Grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten für gesundes bzw. ungesundes Verhalten entwickeln sich bereits in den ersten Lebensjahren. Positive Vorbilder im Kindergarten und im Elternhaus spielen dabei eine wichtige Rolle.

Täglich werden nach dem Essen die Zähne nach der Zahnputztechnik KAI+ geputzt. Dieses wird in regelmäßigen Abständen von der Patenzahnärztin vermittelt.

Beim Mittagessen essen wir gemeinsam und jeder darf entscheiden was und wie viel er isst.

Wir bauen gemeinsam mit den Kindern Gemüse im Garten an und ernten es. Dieses wird durch die jährliche Edeka- Beetaktion unterstützt.

Einmal im Jahr findet mit den angehenden Schulkindern ein Erste Hilfe Kurs statt.



Lernmethodische Kompetenz – lernen wie man lernt

Lernmethodische Kompetenzen beruhen im Wesentlichen darauf, dass Kinder über ihr Denken nachdenken, sich bewusst machen, dass sie gerade über einen Sachverhalt nachsinnen und etwas lernen. Lernen findet immer und überall statt. Lernmethodische Kompetenz ist das Wichtigste für schulisches und lebenslanges Lernen. Sie gilt als eine Schlüsselqualifikation, die man in der modernen Welt der Informations- und Wissensgesellschaft benötigt.

Praxisbeispiel:

Durch viele anschauliche Experimente, die Ruhe und Gelassenheit der Fachkräfte Kinder ausprobieren zu lassen und die stete Reflexion durch den fragenden Dialog, lernen die Kinder sich Wissen anzueignen.

Weiter werden in den „Portfoliomappen“ der Kinder Erlebnisse und geschaffte Ziele festgehalten. Diese laden zum Austausch untereinander und zur Veranschaulichung des Gelernten ein.

In wöchentlichen Gesprächskreisen werden Experimente und spannende Erfahrungen reflektiert und mit der gesamten Gruppe erneut erlebt.

Um später in der Gesellschaft mithalten zu können. Es ist wichtig zu lernen, wie man sich Wissen schnell aneignet und Verbindung zu anderen Wissensgebieten schafft. Flexibles Denken ist dabei wichtig.



Naturwissenschaften und Technik

Kinder erfahren im täglichen Leben, dass Naturwissenschaften und neue Techniken einen Einfluss auf sie selbst und die Gesellschaft sowie auf die wirtschaftliche Entwicklung haben. Kinder im Kindergartenalter sind Neuem gegenüber sehr interessiert und aufgeschlossen. Sie hinterfragen und wollen Zusammenhänge erfahren. Die Kinder holen oftmals Hilfestellung bei den Erwachsenen - sie fragen „wieso, weshalb, warum?“.

Praxisbeispiel:

Die Kinder können auf dem Gelände und während der Waldtage die Natur und deren Lebewesen, sowie den Wetterverlauf beobachten. Zur Veranschaulichung hängen die Kinder täglich passende Wetterkarten in den Gruppen auf.

Verschiedene Exkursionen zum Planetarium, Kurpark, zu den Naturfreunden und dem Museum vertiefen das bereits Beobachtete.

Durch die tägliche Mülltrennung und „schnuppern“ in Elternberufe wird ein ökologischer Umgang vermittelt.

Weiter können die Kinder in verschiedenen Sachbüchern stöbern und mit Hilfe von Lupen, Pinzetten, Mikroskopen selber auf Entdeckung gehen. Dieses wird dann von ihnen selbstständig fotografiert und dokumentiert.



Musik und Tanz

Musik - auch in Verbindung mit Bewegung, Koordination und Tanz - begeistert die Kinder und fördert die geistige, seelische und emotionale Entwicklung.

Musik ist sehr gut für die Entwicklung der Gefühlswelt, Sprache, Motorik und Denkprozesse des Kindes.

Praxisbeispiel:

Singen geschieht zum Teil angeleitet, aber auch spontan, wie z.B. im Stuhlkreis, zum Geburtstag, beim Zähneputzen. Singen von vielfältigen und altersspezifischen Liedern, das kennen lernen und der Einsatz von Musikinstrumenten sowie die Integration von Tanz und Bewegungsspielen sind Bestandteil unseres Alltags im Kindergarten. Die Aufführung und Präsentation von erlernten Liedern und Tänzen bei Feierlichkeiten stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder.



Bildnerische und darstellende Kunst

Kinder beginnen schon früh damit, sich über bildnerische Gestaltungen und freies Malen auszudrücken. Der Umgang mit Stiften, erste Striche ziehen, Wasserfarbenklekse mit den Fingern auf das Papier stempeln, all das können Kinder bereits im ersten Lebensjahr. Eigenes Gestalten übt eine gewisse Faszination auf sie aus, hinterlässt vielfach einen starken persönlichen Eindruck und stärkt sie in ihrer Selbst- bzw. Ich-Kompetenz.

Praxisbeispiel:

Wir bieten sinnesanregende Material- und Raumgestaltung, sowie reichhaltige Ausstattung mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen. Alle Fensterbänke und der Eingangsbereich dienen als Ausstellungsplätze für gefertigte Werke. Alle Materialien werden gut sichtbar und zugänglich aufbewahrt. Besondere Erfahrungen sammeln die Kinder in der Kitawerkstatt, welche mit Kindersägen, Bohrmaschinen und Holzwerkzeugen ausgestattet ist.



Mathematik

Mathematik begegnet jedem Menschen in seinem alltäglichen Leben. Oft sind mathematische Inhalte nicht gleich offensichtlich erkennbar. Schon Kindern kommen täglich indirekt und direkt mit Mathematik in Kontakt. Beobachtet man Kinder, stellt man sehr schnell fest, dass sie von Formen und Mustern fasziniert sind und es ihnen großen Spaß macht sich mit Mathe zu beschäftigen. Bei der Heranführung des Kindes in diesem Bildungsbereich, sehen die pädagogischen Kräfte die Mathematik mit den Augen der Kinder.

Praxisbeispiel:

Kinder lernen bei uns mathematisches Verständnis durch Tischdecken für eine bestimmte Anzahl von Personen, oder in Stuhlkreisen zählt ein Kind die anwesenden Kinder der Gruppe. Weiter spielen sie Gegenstände nach bestimmten Merkmalen zu suchen und zu ordnen. Die Kinder erleben z.B. das Wesen der Grundrechenart dividieren (teilen), wenn in der Gruppe etwas verteilt wird. Sie arbeiten mit Mengen, sind umgeben von Zahlen und Größen (Kalender, Würfelbilder, Uhren, Hausnummern, Geburtsdaten, Telefonnummern etc.) Beim Einkauf erfahren sie „was kostet was“. In jedem Gruppenraum besteht zudem die Möglichkeit, der Nutzung von Taschenrechner, Waage, Messbecher und Lineal.



Demokratie und Politik

Die Kinder auf die demokratische Gesellschaft vorzubereiten liegt in der Verantwortung der Eltern sowie der Erzieherinnen, die das Kind betreuen. Das Kind soll wissen und erleben, dass es in einer demokratischen Gesellschaft lebt. Dies wird den Kindern in unserem Kindergarten durch Gespräche, Kompromissfindungen und Abstimmungen bewusst gemacht. Besonderen Wert legen wir drauf, dass die Kinder ihre Meinung frei äußern und vertreten können. Außerdem lernen sie zu diskutieren, andere Meinungen zu akzeptieren sowie sich mit anderen zu einigen.

Praxisbeispiel:

Die Kinder werden in Gesprächen motiviert ihre eigene Meinung zu äußern (Recht auf Beteiligung und Mitbestimmung).

Bei Entscheidungen müssen sie lernen, den Standpunkt anderer zu akzeptieren, z.B. bei Problemlösungen in Kleingruppen oder auch mit allen Kindern (Themen und Projekte abstimmen).

Unser Bestreben ist es, die Entscheidungen der Kinder zu achten und zu akzeptieren (sofern ihre Sicherheit und die anderer nicht gefährdet ist).

Montags wählen die Kinder über Magnetwände die Zutaten für das Kitafrühstück. Das Frühstück mit den meisten Magneten wird am Mittwoch serviert.

Das jährliche Fotomotiv für die Kindergartenfotos wählen die Kinder mit demselben Verfahren aus. Gleiches gilt für Angebote des Alltags.



Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur

Im Kindergarten lernt das Kind seine Beziehungen zu Menschen und der Welt auszugestalten und gesellschaftlich verantwortlich zu handeln. Es versteht sich als eigenständiges und wichtiges Mitglied einer erweiternden Gemeinschaft.

Praxisbeispiel:

Wir erarbeiten gemeinsam Regeln, die für unser soziales Zusammenleben wichtig sind und achten gemeinsam auf deren Einhaltung. Unsere KiTa kooperiert mit den verschiedensten Institutionen wie Grundschule, Naturfreundehaus, Museum Merxhausen und der Mutter-Kind Einrichtung.



Weiter besuchen wir regelmäßig mit den Kindern das Rathaus oder erkunden die ortsansässigen Schreinereien, Banken, Polizei und Geschäfte. Die Kinder erleben somit ihre Umwelt und ihren Lebensraum.

Medien

Kinder kommen von klein auf mit unterschiedlichsten Medien in Berührung. Dies wird unterschieden in auditive Medien (z.B. Radio, CD-Player), visuelle Medien (Bildmedien z.B. Fotos, Dias) und audiovisuelle Medien (Bild-Ton-Medien z.B. Fernsehen, Video, Computer). Die Erzieherinnen vermitteln den Kindern die Fähig- und Fertigkeiten im Umgang mit verschiedenen Medien (Medienkompetenz) wie z.B. Handhabung von CD-Player und Computer.

Praxisbeispiel:

Wir bieten den Kindern folgenden Medienumgang:
Selbstständig Fotos machen, Geräte zur Verfügung stellen wie z.B. Schreibmaschine, Computer, Kamera oder am Computer Fotos fürs Portfolio aussuchen. Weiter können die Kinder gemeinsam mit uns Filme drehen oder Lieder aufnehmen.



5.3 Methoden und Organisationsformen der pädagogischen Arbeit

5.3.1 Partizipation

Kindern soll es ermöglicht werden, sich an Entscheidungsprozessen und Handlungsabläufen, die bei der Gestaltung ihrer Lebensumstände, Lebensräume und Regelungen ihres Alltages eine Rolle spielen, beteiligt zu werden. Diese müssen dabei immer professionell begleitet werden, damit es nicht zu einer Überforderung führt. Dem zu Folge brauchen Kinder von Erwachsenen Orientierung und Sicherheit.

Kinder sollten von Beginn an, bei den Bildungsthemen, wie auch bei der Bildungsgestaltung beteiligt sein. Partizipation ermöglicht Kindern mit zu bestimmen und selbst zu bestimmen. Kinder lernen dadurch ihre eigenen Interessen wahrzunehmen und auszudrücken. Gleichermaßen lernen sie Kompromisse einzugehen.

Beteiligung findet durch Gespräche, in Aushandlungs- und Abstimmungsprozessen statt. Somit ist Partizipation eng mit der Sprachförderung verbunden. Erwachsene haben die Aufgabe, Kinder bei ihrer forschenden und gestaltenden Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswelt zu begleiten und sie ein Stück weit anzuregen um Neues zu entdecken.

Partizipation basiert auf Freiwilligkeit und Ernsthaftigkeit. Durch das Mitbestimmungsrecht werden die Kinder nicht unterdrückt und können sich ganz individuell in Ihrer Entwicklung entfalten. Ebenso werden die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder wahrgenommen und in Interaktion umgesetzt.

Von hoher Bedeutung ist es, dass man den Entwicklungsstand der Kinder berücksichtigt. Aufgrund dessen, werden Erwachsenen oft als sogenannte Anwälte der Kinder wahrgenommen, denn bis zu einem gewissen Entwicklungsstand können die Kinder ihre Interessen nicht nachhaltig alleine vertreten. Solch ein Vorgehen bezeichnet man als indirekte Partizipation.

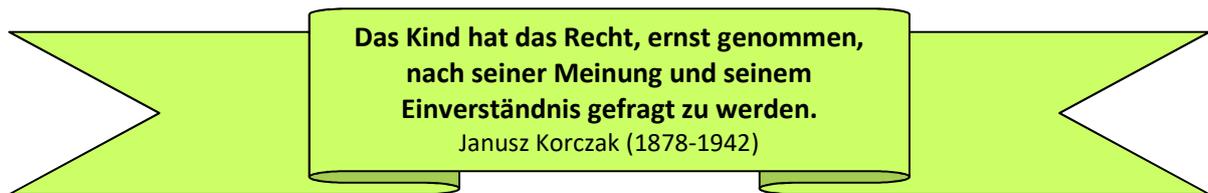
Partizipation ermöglicht Kindern sich selbst zu finden und andere wie auch die eigene Person wertzuschätzen.

Wo findet sich bei uns Partizipation?

Es beginnt mit der Auswahl des KiTa-Frühstücks. Mittwochs wird den Kindern das Frühstück angeboten, für das sich die Kinder am Tag zuvor durch das Setzen ihres Magnetes auf die Frühstücksauswahlkarten entschieden haben. Das Frühstück mit den meisten Stimmen wird am Mittwoch angeboten. Weiterhin können die Kinder für das Motiv der jährlichen Fotoaktion abstimmen und eine Auswahl des Menüplans tätigen. Sie entscheiden welches Essen es in der Woche gibt. In der Woche steht es den Kindern frei, sich in die angebotenen Aktionen wie Turnen, Wandern

und Aktionstage einzuwählen, in andere Gruppen zu anderen Kindern zu gehen und dort zu spielen. Sie entscheiden in der Raumgestaltung mit, wie werden die Fenster und Wände der Gruppe gestaltet, wird das Bällchenbad behalten oder kommt es woanders hin oder wird es eine Zeit lang abgebaut. In der Entscheidung der Kinder liegt weiter, welche Erzieherin wickelt mich. Den Kindern wird auch die Möglichkeit gegeben, diesen Stuhl- und Gesprächskreis zu leiten, was auch sehr gerne angenommen wird.

Ein Ausblick auf die weitere Partizipationsentwicklung ist die Einführung von Kinderkonferenzen.



5.3.2 Projektarbeit

Ein wichtiger Teil der Umsetzung des ko-konstruktiven Ansatzes ist die Projektarbeit.

Was ist ein Projekt?

Ein Projekt ist eine offen geplante Bildungsaktivität einer lernenden Gemeinschaft von Kindern und Erwachsenen. Eine intensive, bereichsübergreifende Auseinandersetzung mit einem Thema was die Kinder interessiert und dessen Einbettung in größere Zusammenhänge. Über einen längeren Zeitraum wird das Thema vielseitig erforscht und untersucht. Es wird gemeinsam nach kreativen Lösungsmöglichkeiten gesucht und solche entwickelt. Solch ein Projekt teilt sich in mehrere Phasen, wie die Projektfindung, die Projektplanung- und Realisierung und Projektabschluss – und Reflexion.

Praxisbeispiel:

Projektfindung:

Das Projektthema „Das bin ich“ wurde als Einstieg in die Projektarbeit und Portfolioarbeit genutzt.

Projektplanung- Realisierung:

In Gruppenkreisen wurden von den Kindern Ideen gesammelt, was zu dem Thema „Das bin ich“ passen könnte. Die Kinder schlugen vor, sich zu wiegen, sich selbst zu malen in Echtgröße, sich zu messen und sich zu fotografieren. Weiter wurden Vorlieben und Wünsche mit den Kindern dokumentiert. Als Familienaufgabe haben die Kinder Blätter mit nach Hause genommen um diese dort mit den Angehörigen zu gestalten und die Familie vorzustellen. Für die gesammelten Informationen und Werke haben die Kinder die Möglichkeit gehabt, an den Aktionstagen in allen Gruppen, mit verschiedenen Materialien ihre Ordner zu gestalten.

Projektabschluss- Reflexion:

Zum Abschluss wurde feierlich der Standort der Ordner ausgewählt und die Kinder stellten

stolz ihre gestalteten Ordner vor. Im Gruppenkreis wurde nochmal genau besprochen, welche Aufgabe die Portfoliomappe hat und welche Rechte die Kinder und Erwachsenen achten müssen.



Die Projektarbeit erfordert Partizipation und die Beobachtung aller Kinder in allen Phasen und die Einbeziehung aller interessierten Kinder, Eltern und dem Gemeinwesen. Diese stärkt und fordert Kinder in allen Basiskompetenzen und integriert möglichst alle Bildungsbereiche. Kinder und Fachkräfte bilden eine Lerngemeinschaft um Aufgaben und Themen ko-konstruktiv und kommunikativ zu

lösen. Kinder gestalten diese Projekte von Anfang an mit, somit hat auch die Partizipation einen hohen Stellenwert. Projekte sind gut für die Entwicklung der Elternarbeit und Bildungspartnerschaft, Familien werden vielfältig mit einbezogen. Die Haltung der Fachkräfte ist Basis für eine gelungene Projektarbeit und Grundlage für Ko-Konstruktion und Partizipation. Sie sollten wertschätzend, kompetenzorientiert, im Dialog stehend, flexibel und selbst reflektierend sein.

Da wir uns für den Ansatz der Ko-Konstruktion entschieden haben, ist ein wichtiger Teil dieses Ansatzes die offene Arbeit. Wir in unserer Einrichtung setzen dies in einer „teiloffenen Art“ um.

Unsere vier Stammgruppen, die Mäuse-, Bären-, Löwen- und Erdmännchengruppe der Einrichtung bleiben bestehen. Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass die eindeutige Zugehörigkeit zu einer Stammgruppe für die Orientierung und das Sicherheitsbedürfnis der Kinder im Tagesgeschehen der Kita von großer Bedeutung ist.

Ein Teil der geöffneten Arbeit findet sich im Frühstückscafé in der Küche. Die Kinder entscheiden sich eigenständig in der Zeit von 8.00 Uhr bis ca. 10.30 Uhr dafür, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Die Kinder bringen an vier Tagen ihr eigenes Frühstück mit. Mittwochs wird von der Kita ein gesundes, kauaktives Frühstück angeboten, so dass die Kinder an diesem Tag kein Frühstück von zu Hause mitbringen brauchen. Die Kinder entscheiden sich am Tag zuvor für dieses Frühstück. Es werden vier Frühstücksvorschläge an den Magnetwänden im Flur ausgehangen und die Kinder setzen ihren Magneten auf ihr am nächsten Tag stattfindendes Wunschfrühstück. Von den vier vorgeschlagenen Frühstückskarten suchen zwei Kinder jeweils auch zwei Karten aus. So gibt es auch eine Beteiligung der Kinder für die Vorschläge zur Frühstücksauswahl. Das Frühstück mit den meisten Stimmen wird serviert.

Täglich werden zusätzlich Obst- und Gemüseteller angeboten.

Im wöchentlichen Wechsel ist eine Kollegin für das 'Frühstückscafe' verantwortlich.

Dienstags haben die Kinder die Möglichkeit am Turnen teilzunehmen. Sie können sich am Tag zuvor an der Magnetwand dafür einwählen. Das Turnen findet dann in der Turnhalle der gegenüberliegenden Schule statt.

An den Tagen Donnerstag und Freitag, bietet jeweils eine der vier Gruppen im wöchentlichen Wechsel, Aktionstage an. An diesen Tagen gibt es in dieser Gruppe ein besonderes Angebot, für das sich die Kinder aus allen Gruppen entscheiden können.

Im Eingangsbereich befindet sich eine große Infowand, auf der ersichtlich ist in welcher Gruppe die Aktionstage sind und was angeboten wird.

Der Donnerstag ist auch Wandertag. In diese Gruppe können sich die Kinder den Tag zuvor einwählen, damit sie mit wettergerechter Kleidung und Verpflegung vorbereitet sind.

In der Zeit des Freispiels können die Kinder der vier Gruppen auch den großen Flur nutzen, welcher sich im Eingangsbereich des Gebäudes befindet. Dieser Flur bietet genügend Platz zum rumtollen, dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden und neue Bekanntschaften mit anderen Kindern der Gruppen zu schließen und zu vertiefen. In der Zeit von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr ist die Eingangstür verschlossen, damit die Kinder den Bereich frei und sicher nutzen können.

Alle Kinder der Erweiterten – und Ganztagsbetreuung nehmen ihre Mittagsmahlzeit ab 12.00 Uhr in zwei Gruppenräumen ein. Momentan wird die Einrichtung von der Firma Meyer Menü beliefert. Unsere Kinder suchen, mit der für das Mittagessen zuständigen Kollegin, das Essen für die Woche aus und sind somit an der Gestaltung des Menüplanes beteiligt.

An den Nachmittagen werden für die Kinder verschiedene Aktionen in den Bereichen Musik, Medien, Kreativität, Kochen und Backen angeboten. Diese Aktionen übernehmen jeweils die Erzieherinnen, welche an diesem Tag ganztags in der Kita arbeiten. Die Angebote sind ebenfalls gut erkennbar an der Magnetwand im Eingangsbereich gekennzeichnet.

Zur gesundheitlichen Zahnvorsorge unserer Kinder stehen wir im Kontakt mit unserer Patenzahnärztin Frau Dr. Wasser- Merkel, welche uns zweimal im Jahr in der Einrichtung besucht. Wir achten auf ein gesundes, kauaktives Frühstück, eine ausgewogene Mittagsmahlzeit und wir putzen täglich die Zähne nach dem KAI+ System. Die KAI - Buchstabenfolge steht für das optimale System die Zähne sauber zu halten und vor Karies zu schützen:

- K Man beginnt auf der Kaufläche, auf allen Seiten im Ober- und im Unterkiefer,
- A danach werden die Außenflächen geputzt und
- I landet dann auf den Innenflächen

In den ersten Lebensjahren verfügen Kinder noch nicht über dieselben feinmotorischen Fähigkeiten wie Erwachsene. Die Bewegungen im Handgelenk, welche für die Reinigung der Innenflächen wichtig sind, fallen noch schwer oder sind noch nicht möglich. Mit dem Begriff „KAI-Plus“ soll den Eltern nahegebracht werden, wie wichtig es ist, dass die Zähne ihrer Kinder von ihnen abends nachgeputzt werden sollten. Dieses Nachputzen ist bis mindestens zum Ende des ersten Schuljahres wichtig. Wenn ein Kind flüssig die Schreibschrift beherrscht, kann es auch „richtig die Zähne putzen“.

5.3.3 Tagesstruktur

Der Tag in unserer Einrichtung beginnt morgens von 7.00 Uhr bis ca. 8.00 Uhr in der Auffanggruppe (Mäusegruppe), in der die Kinder ankommen. Ab 8.00 Uhr teilen sich die Kinder in ihre Stammgruppen auf, können zum Frühstück gehen oder besuchen schon Kinder in den anderen Gruppen. Je nach Wochentag können sich die Kinder in die verschiedenen Angebote einwählen, montags – Schlaufuchstag (Schulanfänger), dienstags Turnen, Mittwoch ist Vorschule (Schulanfänger) und das Kitafrühstück, donnerstags – Aktionstag und Wandern und freitags – Aktionstag. Vor dem Rausgehen in den Garten, finden die gemeinsamen Kreise in den jeweiligen Gruppen statt. In diesen Kreisen gibt es Gespräche mit den Kindern oder es wird gesungen und gespielt. Die Gestaltung des Kreisinhaltes bestimmen die Kinder mit.

Ab 12.00 Uhr gibt es für die Kinder die länger als halbtags angemeldet sind, Mittagessen. Die Essens Kinder sind in zwei Gruppen eingeteilt und nehmen ihr Essen in der Mäuse- und Bärengruppe ein. Die Kinder entscheiden neben wem sie sitzen und was sie sich von dem angebotenen Essen selbstständig auf die Teller füllen. Nach einem Tischspruch beginnt das gemeinsame Essen. Die Kinder können mit Messer und Gabel essen und entscheiden selbst, wann sie fertig sind oder ob sie sich noch Nachschlag holen möchten. Nach dem Essen gehen die Kinder, welche Mittagsschlaf halten, mit einer Erzieherin zum Waschen und auf die Toilette und dann in den Schlafrum zum Mittagsschlaf oder zum Ausruhen. Die Kinder haben gekennzeichnete Matratzen und Bettzeug und ihre bevorzugten Schlafutensilien für einen erholsamen Mittagsschlaf. Es wird eine kleine Geschichte vorgelesen und die Kinder können dann ihren individuellen Schlaf in der benötigten Zeit abhalten. Während der gesamten Schlafzeit, ist immer eine Erzieherin im Schlafrum anwesend.

Der Schlafräum kann auch für Kinder welche tagsüber eine Rückzugsmöglichkeit und Ruhepause brauchen, genutzt werden.

Da es verschiedene zu buchende Betreuungszeiten gibt, können die Kinder zu verschiedenen Zeiten abgeholt werden. Die Halbtags-Kinder bis 12.30 Uhr, die Erweitert gebuchten bis 14.00 Uhr und die Ganztags-Kinder werden bis 17.00 Uhr abgeholt.

Kinder, die nach dem Essen nicht schlafen oder ruhen möchten, nehmen an den Nachmittagsaktionen teil oder gehen im Garten spielen.

An den Nachmittagen finden wie bereits beschrieben Aktionen in den Bereichen Kreativität, Bewegung, Werkstatt usw. statt. **An diesen Angeboten nehmen derzeit ebenfalls die 3 Ganztagskinder und die vertraute Bezugserzieherin der Kita Hummelnest teil.**

5.3.4 Raumkonzept

Die Kindertagesstätte Zwergenhöhle liegt zentral in der Gemeinde Bad Emstal-Sand gegenüber der Christine-Brückner Schule.

Das 1360 m² große Gelände der Kita, betritt man von der Rathausstraße aus. Bei Betreten des Grundstücks durch das Eingangstor befindet man sich direkt im Spielbereich der Kinder.

Das Außengelände ist mit zwei Sandkästen, zwei Schaukeln, Holzhäusern, einem Klettergerüst, Reckstangen, zwei Rutschen und einer Kunststoffeisenbahn ausgestattet. Weiterhin gibt es zwei Häuschen in denen Fahrzeuge und Spielsachen für das Außengelände aufbewahrt werden. Viel Rasenfläche rund ums Gebäude lädt zum Toben und Spaß haben ein. Ein altersadäquates Spielgerät für die U3 Kinder ist in Planung. Ein Grünflächenplan liegt der Konzeption bei.

Die KiTa bietet ein ansprechendes Bild aufgrund der im Jahr 2010 erneuerten Fassade. Rund um das Gebäude befindet sich ein ca. 1 m breiter Dachvorstand, welcher es ermöglicht auch bei schlechtem Wetter trocken in die Kita zu kommen und Kinderwagen, Fahrräder usw. unterzustellen. Ein gepflasterter Weg führt um das Haus und zum Eingang der Einrichtung.

Den Eingang betritt man durch den 7,8 m² großen **Windfang**, in dem Informationen für die Eltern bezüglich des Teams, Neuerungen, aufgetretener Krankheiten sowie Aktionen der Woche zu finden sind. Weiterhin haben die Eltern hier die Möglichkeit sich über den Menüwochenplan zu informieren und ihr Kind zum Essen anzumelden. Ebenfalls hängen eine Informationstafel des aktuellen Elternbeirates und eine Feedbackbox rechts an der Wand. Diese Feedbackbox ermöglicht den Eltern anonym ihre Meinungen mitzuteilen. Links des Eingangs findet man das 9,5 m² **Büro des**

Leitungsteams. Durch eine zweite Tür im Windfang kommt man in den 33 m² großen farbenfrohen



Spielflur der KiTa. Dieser ist vor den Gruppenräumen in kleine Garderobenbereiche unterteilt. Der Rest des Flurs dient als Treffpunkt aller Gruppen und lädt zum Spielen und Bewegen ein. Ein gemütliches Sofa und eine Kiste mit Kinderbüchern lädt zum Zurückziehen und schmökern ein. An der rechten Wand des Flurs zwischen Wickelraum und Küche besteht für die Kinder die Möglichkeit, sich an den Magnetwänden für das Wandern und Turnen einzuwählen.

Vom Flur abgehend befinden sich rechts ein 2,1 m² **kleiner Abstellraum** für Reinigungsutensilien und links ein 7,3 m² kleiner Abstellraum für Gebrauchsmaterialien. Zwischen dem

Reinigungsraum und der Küche gelangt man über einen kleinen Flur in den **Wickelraum**, welcher über eine große Wickellandschaft mit Duschwanne und Aufstiegsmöglichkeit für die Kinder zur Wickelfläche verfügt. Dieser 9,1 m² große Raum ist angenehm beheizt und beherbergt die benötigten und gekennzeichneten Wickelutensilien der Kinder in Eigentumskörben. Es werden immer ausreichend Körbe vorgehalten um auch für Neuankömmlinge einen Platz für Wickelutensilien anbieten zu können.



Eine an dem Flur angrenzende **Besucher- und Personaltoilette** ist über einen kleinen Waschmaschinenraum zu erreichen. Im hinteren Bereich des Flurs geht rechts die 18,8 m² große **Küche** ab, in der sich das Frühstückscafé für die Kinder befindet. Dort treffen sich die Kinder täglich zum Frühstück welches durch eine Fachkraft betreut wird. Die Küche verfügt über einen behindertengerechten Außenzugang mit Rampe. An die Küche grenzend kommt man in den 14,6 m² großen **Personalraum** der Einrichtung. In diesem befindet sich ein großer Tisch mit Stühlen, dem Personalschrank und einem großen Regal mit Kinder- und Fachliteratur. In diesem Raum finden Elterngespräche, Dienstbesprechungen und Hilfeplangespräche statt. Während der Eingewöhnungszeit der Kinder, haben die Eltern die Möglichkeit sich in diesem Raum zurückzuziehen.

Vom Personalraum, sowie von der Erdmännchengruppe gelangt man in den 18 m² großen **Schlafraum**, welcher über 2 Doppelstockbetten für die Jüngsten der Einrichtung und zehn Matratzen als Schlafmöglichkeiten verfügt. Derzeit nutzen 5 Kinder der Kita die Möglichkeit des Schlafens. Sollten mehr als 11 Kinder den Bedarf haben, werden die Kinder die ruhen möchten in die

angrenzende Erdmännchengruppe gelegt. Um 12.30 Uhr gehen die Schlafkinder nach dem Mittagessen gemeinsam mit der Schlafwache in den bereits abgedunkelten, frisch gelüfteten Schlafräum. Jedes Kind hat sein gekennzeichnetes Bett mit Bettzeug und kann bei einer vorgelesenen Geschichte oder einer CD ruhen oder entspannt einschlafen. Während dieser Zeit finden im angrenzenden Bereich der Einrichtung keine lauten und störenden Aktionen statt. Während der gesamten Schlafzeit ist immer eine Fachkraft anwesend, welche die wach gewordenen Kinder beim Ankleiden unterstützt und sie wieder zu den Nachmittagsgruppen zurückführt. Dieser Raum kann während des Vormittags auch als Rückzugs- und Ruheraum genutzt werden.

An den Gruppenräumen der Mäuse-, Bären- und Löwengruppe grenzen jeweils ca. 11,5 m² große **Waschräume**. Diese sind identisch mit vier Waschbecken und drei Toiletten ausgestattet. Die Erdmännchengruppe nutzt den Waschräum der Bärengruppe mit. Jedes Kind hat einen eigenen, auf einem Regal gelagerten Zahnputzbecher. Die Hände werden mit Papierhandtüchern abgetrocknet.

Im rechten vorderen Bereich der KiTa befindet sich der 47 m² große Raum der **Löwengruppe** (22 Monate - 6 Jahre). Links vom Flur auf gleicher Höhe befindet sich die **Mäusegruppe** (22 Monate - 6 Jahre).

Im hinteren Flurbereich links, liegt die **Bärengruppe** ebenfalls mit 47 m² und nebenan die 54 m² große Erdmännchengruppe. Die Raumstruktur der Mäuse- Löwen-, und Bärengruppe ist von der Aufteilung her gleich. In allen drei Gruppen gibt es eine 2. Ebene. Unter dieser Ebene befinden sich die Puppenecke und Kinderküche. Über eine Holzterrappe gelangen die Kinder in die Kuschelecke, die als Rückzugsort geeignet ist. Neben den Hochebenen liegen die Bauecken, welche mit zahlreichen Materialien zum Konstruieren und Fantasieren einladen. Die sonstige Einrichtung, wie Tische, Stühle und Regale sind auf ein Mindestmaß beschränkt (drei Tische mit jeweils 6 Stühlen)



um Reizüberflutung vorzubeugen und dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden. Zusätzliche Stühle für den Gruppenkreis stehen im Raum an der Wand deponiert bereit. Die Spielmaterialien sind der Altersstruktur unserer Einrichtung angepasst.

Besonders in der **Erdmännchengruppe** haben die kleinen Kinder die Möglichkeit, an Magnetwänden, bodentiefen Spiegeln, altersgerechten Mobiliar und Angebotsmaterial ihre Fähig- und Fertigkeiten auszubauen und zu entdecken. Auch hier ist das Raumkonzept sehr offen und hell gestaltet. Bei zurückgehenden Kinderzahlen wird diese Gruppe in einen Allzweck- und Bewegungsraum umfunktioniert.

Da wir im Alltag auch weiterhin Stammgruppen beibehalten, sind die Räume nicht als Funktionsräume umfunktioniert. Für gezielte Aktionen ist es möglich, die Räume den Angeboten entsprechend umzugestalten. Die Aktionen haben nicht den Anspruch auf eine schnelle Beendigung welches gewährleistet, dass Begonnenes stehen bleiben darf um es am anderen Tag oder im Verlauf der nächsten Zeit zu vollenden.

In allen vier Gruppenräumen befinden sich gekennzeichnete Notausgänge, welche auf das Außengelände führen. Die erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen wie Klemmschutz und Absturzsicherungen, sowie das empfohlene Öffnungsmaß von maximal 8,9 cm zwischen Trittstufen und Gitterbrüstungen wurden beachtet. Der Aufstieg zu den zweiten Ebenen wurde mit Antirutschstreifen versehen um auch den Kleinen einen sicheren Halt beim Begehen und Entdecken zu ermöglichen. In allen vier Gruppen nehmen wir 25 Kinder von 22 Monaten bis zum Schuleintritt auf. Platzreduzierungen durch die Betreuung von Integrationskindern werden berücksichtigt.

Derzeit wird die Möglichkeit, im Keller der Einrichtung einen Werkraum zu nutzen, durch die Unfallkasse Hessen und einem Brandschutzinspektor geprüft.

Für die hauseigene „Vorschularbeit“ nutzen die Schlaufüchse alle zwei Wochen den alten Postraum im Rathaus. Dieser wurde von der Unfallkasse begangen. Dort können die angehenden Schulkinder ungestört und konzentriert mit einer Erzieherin der Einrichtung den Vormittag verbringen.

Durch den Wegfall des Mehrzweckraumes um den hohen Bedarf an Betreuungsmöglichkeiten abzudecken, wurde eine Vereinbarung mit der gegenüber liegenden Schule getroffen die Turnhalle wöchentlich für 2 Zeitstunden mitnutzen zu dürfen. Ein Antrag auf Mehrnutzung wurde bereits gestellt. Weiter besteht die Möglichkeit den Turnraum der Kita Hummelnest, welche nur einen Fußweg von 5 Minuten entfernt liegt, mit zu nutzen.

Um den Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, wurden alle Räume so freizügig wie möglich umgestaltet. Überflüssige Funktionstische (separater Frühstücks- Bastel- Bau- und Knettisch) wurden entfernt. Die Kinder haben somit weiterhin die Möglichkeit für Ihr Spiel Tische zu nutzen, können allerdings ebenfalls auf den Fußboden oder die Bauteppiche ausweichen. Weiter wurde im Jahr 2014 der dunkle mit Holz verkleidete Flur der Einrichtung, welcher durch die Garderoben zugestellt war, erneuert. Dieser ist nun hell und mit freundlichen Farben gestaltet und bietet durch die Verlagerung der Garderoben viel Platz zum Toben und Rennen. Er ist ein beliebter Treffpunkt und wird von allen Altersgruppen gleichermaßen gerne genutzt. Große Schaumstoffelemente animieren die Kinder Bewegungsbaustellen zu kreieren.

Das pädagogische Fachpersonal ist angehalten, den Kindern jederzeit die Möglichkeit der Bewegung zu bieten. Gerade auf dem 1360 m² großen Außengelände steht dieser nichts im Wege.

Beim Wunsch der Kinder oder bei Bedarf, werden Gruppenaktivitäten wie Sitzkreise und Besprechungen in den Außenbereich verlegt. Sollte dies wetterbedingt nicht möglich sein, werden alle Möbel im Gruppenraum beiseite geräumt um Platz für Laufspiele und Ähnliches zu schaffen.

Im Jahr 2015 nehmen wir erstmals an der Frühprävention für Kinder unter dem Motto Fitness für Kids / Kindergarten aktiv - von der KKH teil.

Weiter wurde bei der Raiffeisenbank eG Wolfhagen an einer Spendenaktion für Projekte teilgenommen. Die Kita entschied sich für das Projekt „zusätzliche Bewegung in der Kita“ und erhielt eine Spende für den Kauf eines Gymnastikwagens. Dieser sorgt für zusätzliche Anregungen und motiviert Kinder sich mehr zu bewegen.

5.4 Übergänge

Gelungene Übergänge im Leben eines Kindes sind die Grundlage für die Lernbereitschaft der Kinder. Erst wenn ein Kind sich in seiner neuen „Rolle“ z.B. Kindergartenkind oder Schulkind wohl fühlt und verstanden hat was dieses bedeutet und dort angekommen ist, ist es offen für Entdeckungen und Erforschung der neuen Umgebung und das damit verbundene sinnzusammenhängende Lernen. Frühe gelungene Übergänge vereinfachen dem Kind spätere Übergänge, die das ganze Leben vorkommen.

Familie- Kindergarten

Uns ist wichtig, den Übergang des Kindes mit den ursprünglichen Bezugspersonen zu den „neuen“ Bezugspersonen uns Erzieherinnen so zu gestalten, dass dies mit guten Emotionen einhergeht. Das Kind und die Eltern sollen sich wohl fühlen. Die gewohnten Bezugspersonen sollen nicht verloren gehen, sondern nur durch neue Bezugspersonen erweitert werden. Um diesen Gedanken umzusetzen, haben wir uns für das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ entschieden.

Damit sichergestellt ist, dass für die gesamte Eingewöhnungsphase die Bezugsperson da ist, wird der Dienstplan so gestaltet, dass diese Erzieherin ständig anwesend ist, ausreichend Kolleginnen in der Gruppe für den weiteren Ablauf in der Gruppe sorgen und kein Urlaub gerade in dieser Zeit genommen wird.

Beim Aufnahmegespräch und nach einem ersten Kennenlernen, werden die Eltern ausführlich über den Ablauf dieser Eingewöhnungsphase informiert, damit sie ihr Kind gut auf diesem Weg begleiten können.

Kinder unter drei Jahren beginnen mit der Eingewöhnung 2 Wochen vor dem Aufnahmetermin. Für Kinder ab 3 Jahren besteht die Möglichkeit an drei Vormittagen zum Schnuppern zu kommen.

Kindergarten- Schule

Die systematische Zusammenarbeit mit der Schule zur angemessenen Einschätzung der Kinder und zur Fortsetzung des Lernprozesses unter schulischen Bedingungen liegt uns ebenfalls am Herzen.

Mit der Grundschule finden bis zu 4 Termine im Kita-Jahr statt, wie z.B. eine Schnupperstunde in der ersten Klasse, Bilden von Patenschaften mit den zukünftigen Drittklässlern und Treffen mit den Lehrern zum Austausch über die zukünftigen Erstklässler.

Für alle Bad Emstaler Kindertagesstätten findet 1 Mal in der Woche, je 90 Minuten eine Kennlernschulstunde statt. Diese wird von einer DRK- Fachkraft begleitet und findet in einem separaten Raum der Grundschule statt. Während dieser Zeit können die Kinder die Umgebung der Grundschule kennenlernen sowie Struktur des Schulalltags spielerisch und angstfrei kennenlernen. (Ein entsprechendes Konzept wird derzeit erarbeitet)

5.5 Beobachtung, Dokumentation und Planung der kindlichen Bildungsverläufe

Form der Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und die Dokumentation von Kindern ist die Basis der pädagogischen Arbeit. Die Erzieherinnen bekommen dadurch einen Einblick in das Kind, lernen es kennen und verstehen es. Deutlich zu erkennen sind seine Kompetenzen, Interessen, seine Stärken und Fähigkeiten. Der Entwicklungsstand des Kindes kann festgestellt werden und falls nötig, werden Anreize der zu fördernden Bereiche für das Kind geschaffen.

Um einen guten Überblick über die Entwicklung und Ziele der Kinder zu haben, entschieden wir uns für das Dokumentationsverfahren „Ravensburger Bogen zur Beobachtung von 2-6 jährigen Kindern“. Diese Dokumentationsbögen werden hauptsächlich bearbeitet, wenn die Entwicklungsgespräche im Zeitraum von März bis Mai anstehen. Weiterhin wird von jedem Kind ein Dokumentationsheft angelegt. In diesem Heft werden Beobachtungen und Entwicklungsschritte der Kinder von allen

Erzieherinnen im Team dokumentiert, die in der täglichen Zusammenarbeit mit dem Kind auftreten. Diese Dokumentationsarten sind Grundlage und Unterstützung bei den Eltern- und Entwicklungsgesprächen.

Eine weitere Art der Dokumentation und Zielerarbeitung ist „Portfolio“. Der Begriff Portfolio kommt aus dem lateinischen und bedeutete ursprünglich Brieftasche. Es ist eine Tasche mit persönlichen Dingen, die man mit sich trägt.

Das Portfolio ist in unserer pädagogischen Arbeit ein Ordner, in dem Bilder der Kinder, Entwicklungsschritte, Beobachtungen, Ziele, alles was dem Kind gefällt, Gedanken, Aussagen, Erlebnisse, Aktivitäten und Erinnerungsfotos untergebracht sind. Durch die Hilfestellung beim Gestalten und Fortführen, arbeitet die Fachkraft intensiv mit jedem Kind zusammen. Dadurch werden Entwicklungsschritte und Bedürfnisse gezielter wahrgenommen.

Jedes Kind hat einen Portfolio-Ordner, diese Ordner sind in den jeweiligen Gruppenräumen frei zugänglich für das Kind untergebracht. Das Portfolio gehört allein dem Kind und nur es selbst darf entscheiden, was damit geschieht oder wer es anschauen darf. Das Portfolio richtet sich nur an das Kind selbst, es soll sehen und erkennen, was es selbst gelernt hat und seine eigenen Ideen, Stärken und individuellen Besonderheiten wertschätzen lernen. Es gestaltet sich daher ausschließlich positiv und macht Entwicklungsschritte des Kindes sichtbar.

Warum ist das Portfolio aus unserer Sicht positiv für das Kind:

- Das Kind bekommt ein konkretes Bild von seiner Entwicklung
- Das Kind bekommt Einsicht in sein Lernen
- Das Kind kann über sich selbst staunen
- Das Kind kann dadurch reflektieren
- Das Kind kann etwas zeigen, worauf es stolz ist
- Das Kind lässt Erinnerungen aufleben (Vergangenheit)
- Dem Kind hilft es bei der Verarbeitung von Erlebtem
- Das Kind entwickelt im Laufe der Zeit ein Gefühl für Wichtiges und Unwichtiges
- Das Kind hat die Chance auf einen intensiveren Dialog und Austausch mit der Fachkraft



Das Portfolio ist jeden Tag im Kindergartenalltag Thema, es ist immer präsent und die Kinder können zu jeder Zeit kommen und mit den Fachkräften daran arbeiten, andererseits gehen auch die

Fachkräfte auf das Kind zu und fragen ob das Kind Lust hat an seinem Portfolio weiter zu arbeiten, möchte es nicht, akzeptiert das die Fachkraft. Die Kinder dürfen sich die Erzieherin oder den Erzieher zum weiter arbeiten aussuchen, es muss nicht immer die gleiche Person sein.

Die Fachkräfte bringen Ideen mit ein, geben dem Kind Anreize und Hilfestellung für das Portfolio, es wird akzeptiert, wenn das Kind etwas nicht möchte, denn es darf selbst entscheiden.

Alle Kinder werden in das Portfolio mit einbezogen, auch die Kinder unter 3 Jahren. Diese Arbeit gestaltet sich etwas anders als bei den größeren Kindern, diese machen viel bzw. alles selbst am Portfolio, die Kinder unter 3 Jahren brauchen intensive Hilfestellung der Fachkräfte. Wichtig ist, dass die Kinder immer dabei bzw. daran beteiligt werden. Die Fachkraft darf niemals alleine an einem Portfolio der Kinder arbeiten. Die Fotos dominieren zunächst das Portfolio der Kleinsten, mit ihrem Alter werden ändert sich auch ihr Portfolio. Die Fachkräfte schreiben für das Kind und benennen dies mit „du hast...“, mit ihrem Alter ändert sich diese Schreibweise und die Fachkräfte schreiben im Auftrag des Kindes, genau das was es ihnen vorsagt in der Ich-Form.

Die Eltern sind herzlich eingeladen ihre Kinder im Portfolio zu unterstützen. Mitgebrachte Fotos und Erlebnisse dürfen jederzeit mit dem Kind in die Portfoliomappe eingefügt werden um die Familie als Partner der Kita im Alltag mit zu integrieren.

Wir als Fachkräfte müssen unsere pädagogische Arbeit stetig reflektieren und hinterfragen, damit wir professionelle Arbeit garantieren können. Damit dies gelingt, hat jede Fachkraft ein pädagogisches Portfolio, das kann ein Buch, ein Heft oder ebenfalls wie bei den Kindern ein Ordner sein, je nach Belieben. Dort sammeln die Fachkräfte alles was ihnen in ihrer Arbeit wichtig ist, aufgefallen ist und reflektiert damit das eigene pädagogische Handeln. Die Fachkräfte schreiben dort Beobachtungen auf, das eigene Handeln in verschiedenen Situationen, planen und gestalten von Bildungsprozessen. Um das eigene Handeln zu reflektieren können sich die Fachkräfte an Reflexionsfragen zur Bildungsphilosophie orientieren, z.B. „Wie begegne ich dem einzelnen Kind?“ oder „Welche Rolle nehme ich den Kindern gegenüber ein?“.

5.6 Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Unser Ziel ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften, denn wir haben stets das Wohlergehen der Kinder im Blick. Die Eltern sind die wichtigsten Partner für jede Erzieherin, um Zugang zu einem Kind zu finden und eine Bindung aufbauen zu können. Sie sind Partner bei der Unterstützung der Entwicklung der Kinder im Kindergarten. Den meisten Eltern, besonders mit ganz jungen Kindern, fällt es schwerer ihr Kind einer Tageseinrichtung anzuvertrauen. Jede Familie hat

unterschiedliche Bedarfe und Wünsche. Um diesen Wünschen und Bedarfen entgegenzukommen und um eine gelingende Bildungspartnerschaft aufzubauen ist ein guter Übergang von Familie zur Kindertagesstätte sehr wichtig. Dieser gelingt, wenn die Erziehungsvorstellungen der Eltern geachtet und ihre Fragen und Probleme ernst genommen werden.

Das Aufnahmegespräch bietet die Möglichkeit, sich kennen zu lernen und etwas voneinander zu erfahren. Dieses findet in der Regel vor der Aufnahme des Kindes statt und wird von der Gruppenleitung und der Bezugsperson für das neue Kind geführt. Erkenntnisse, wie ein Kind z. B. im Anfangsstadium getröstet werden kann und welche Ängste und Erfahrungen es mit in diese Einrichtung bringt werden dadurch gewonnen.

Zu Beginn eines neuen Kitajahres bieten wir den Eltern einen Elternabend an. Dort wird der Elternbeirat gewählt, der die Interessen und Bedürfnisse der Elternschaft vertritt.

Im September/ Oktober findet die erste Zusammenkunft des Elternrates, vertreten durch alle Elternbeiräte, statt. An diesem Abend wählt dieser den Vorsitzenden und plant Aufgaben für das Kindergartenjahr. Der Elternrat hat die Aufgabe die Kindertagesstätte in der Erfüllung seiner Aufgaben zu unterstützen. Er kann aber auch Vermittler und Ansprechpartner für alle Eltern der Einrichtung sein. Die Leitung ist verpflichtet, den Elternrat über wichtige Belange der Einrichtung zu informieren. Die Zusammenkünfte des Elternrates werden durch diesen selbst organisiert. Auch die Tagesordnung legt der Elternrat selbst fest.

Die Arbeit des Elternbeirats ist in einer, von der Gemeinde Bad Emstal entworfenen Satzung, sowie im § 27 HKJGB, niedergeschrieben.

Aus der Vielfalt der unterschiedlichen Erwartungen und Forderungen von Familien ergeben sich auch unterschiedliche Angebote und Formen der Elternarbeit. Wir machen unsere Arbeit transparent durch:

- Durch die Dokumentation von Angeboten und Projekten durch Infotafeln, Elternbriefe, Fotos und Portfolio
- Ausstellung von Kinderarbeiten
- Vierteljährliche Ausgabe der Kita-Post
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche (in den Monaten März bis Mai, oder bei Bedarf)
- Tür-und Angelgespräche
- Gruppenelternabende finden zweimal jährlich statt.
- Jährliche Elternbefragungen der abgehenden Schulanfänger zur Verbesserung unserer Arbeit
- Gemeinsame Feste und Feiern
- Begrüßungsmappe bei der Aufnahme
- Möglichkeiten der Hospitation in der Gruppe des Kindes

5.7 Möglichkeiten der Beschwerde

Ein wichtiger Schritt zur Gewaltprävention und zum Schutz jedes Kindes ist die Entwicklung von Beschwerdemöglichkeiten. In dem am 01.01.2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz ist das Recht des Kindes eine Beschwerde zu äußern und der Anspruch darauf, dass diese Beschwerde gehört und adäquat behandelt wird, verankert.

Ein Beschwerdeverfahren mit und für Kinder zu entwickeln, bedeutet für alle Fachkräfte sich auf den Weg zu machen, die Anliegen und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und bestehende KiTa-Strukturen und Abläufe sowie das eigene Verhalten zu reflektieren.

Um mit den Kindern die Möglichkeit und Umsetzung der Beschwerde zu erarbeiten und sie an dieses Thema heranzuführen, wird mit ihnen erst einmal geklärt, was ist eine Beschwerde und was kann sie bewirken. Erst dann können die Kinder etwas mit Beschwerden anfangen und sie einsetzen. Mit Hilfe unserer Portfolioarbeit, beginnt der Einstieg in das Beschwerdemanagement. Sie bearbeiten ein Portfolio-Blatt zum Thema „Was gefällt mir am Kindergarten und was nicht“? Dies können sie nutzen um ihr Befinden, ihre Wünsche und Beschwerden zu äußern und visuell festzuhalten. Weiterhin wird mit den Kindern zusammen ein Beschwerdebogen und ein Folgebeschwerdebogen erarbeitet, den sie nutzen können um eine Beschwerde schriftlich zu dokumentieren und vorzulegen. Diese beiden Beschwerdebögen sind im Anhang dieser Konzeption zu finden.

Für die Kinder gut zugänglich steht ein roter Ordner in der Küche bereit. In diesem befinden sich die Blankobeschwerdebögen zum Ausfüllen und die Bögen, welche noch in der Bearbeitung sind. Beauftragte für das Beschwerdeverfahren sind Frau Zimmermann und stellvertretend Frau Eder. Sie haben den Ordner mit den Beschwerdebögen im Blick und überprüfen regelmäßig welche Beschwerden in Bearbeitung und welche beendet sind.

Ablaufverfahren einer Kinderbeschwerde anhand eines Beispiels:

Max ärgert sich, dass im Gruppenraum immer zu wenig Platz zum Bauen ist. Er geht in die Küche und holt sich aus dem roten Ordner einen Beschwerdebogen. Er beginnt seine Beschwerde aufzumalen. Dies sieht die Erzieherin aus der Nachbargruppe und fragt Max ob sie ihn unterstützen soll. Dieser erklärt ihr sein Anliegen. Gemeinsam überlegen sie, was nun zu tun ist. Max schlägt vor, die Gruppe im Stuhlkreis zu fragen. Er malt seinen Lösungsvorschlag auf und gemeinsam informieren sie die Gruppe über sein Vorhaben.

Im nächsten Stuhlkreis thematisiert Max mit Hilfe der Erzieherin seine Beschwerde. Viele Kinder haben dazu einen Vorschlag. Diese werden aufgemalt und für die Abstimmung in den Kreis gelegt. Jedes Kind malt nun einen Strich unter den Vorschlag den es am besten findet. Als Ergebnis werden das alte Puppenhaus und Spielzeugkisten mit denen zurzeit nur wenige Kinder spielen aus dem Gruppenraum geräumt um somit mehr Platz für die Bauecke zu gewinnen. Max malt diesen Lösungsvorschlag noch mit auf seinen Beschwerdebogen und vereinbart mit seiner Gruppenerzieherin einen Termin, wann die Lösung zu überprüfen ist.

Nach drei Wochen spricht die Erzieherin Max auf seine Beschwerde an. Er holt diese aus dem roten Ordner der Küche und reflektiert mit der Erzieherin seinen Zettel. Er findet, dass nun genügend Platz für seinen Turm vorhanden ist. Damit ist die Beschwerde bearbeitet und Max malt die Ampel grün.

In Beispielen, in denen ein erster Lösungsvorschlag nicht zur Zufriedenheit bearbeitet werden kann, wird mit dem Kind ein Folgebogen ausgefüllt und ein weiterer Lösungsvorschlag aufgenommen. Das Verfahren bleibt dabei das Gleiche. Beschwerden die nicht auf Kinderebene geklärt werden können, werden monatlich mit in die Teamsitzungen genommen und dort besprochen. Das Ergebnis wird dem Kind durch die Gruppenerzieherin mitgeteilt.

Momentan erstellen wir mit den Kindern eine Verhaltensampel in der geregelt sein soll, welches Verhalten von Seiten der Kinder und Erzieher gewünscht, zu vermeiden oder verboten ist. Ziel ist es, den Kindern nahe zu bringen, welche Rechte und Pflichten sie und auch das Fachpersonal haben. Gemeinsam wird ein Katalog erstellt. Die Kinder beschreiben anhand konkreter Beispiele was grün, gelb und rot ist. Die Fachkräfte dürfen dazu ebenfalls etwas vorschlagen. Ein Beispiel für rot, während der Essenssituation ist, ich muss aufessen oder ich schreie beim Essen herum.

Dieser Katalog wird derzeit mit den Kindern erstellt. Um konkrete Situationen heraus zu filtern, liegen in allen Gruppenräumen rote, gelbe und grüne Karten mit Smileys darauf aus. Die Kinder haben die Möglichkeit im Alltag diese Karten in akuten Situationen zu nutzen. Die Erzieherinnen können diese Momente im nächsten Gruppenkreis aufgreifen und die Kinder fragen, ob alle die Situation ähnlich sehen. Dadurch entstehen ganz handfeste Beispiele im Verhaltenskatalog.

Das Beschwerdemanagement für Kinder befindet sich derzeit noch in der Testphase. Wir evaluieren vierteljährlich im Team den Prozess.

Auch für die Eltern der Kinder und Kooperationspartner muss ein Beschwerdeverfahren greifen. Die Eltern drücken mit einer Beschwerde ihre Unzufriedenheit aus, die aus der Differenz zwischen der

erwarteten und der von der Einrichtung erbrachten Leistung resultiert. Den Beschwerden nachzugehen und sie ernst zu nehmen ist unsere Aufgabe. Die Ursachen und die ergriffenen Maßnahmen werden zur Weiterentwicklung der Qualität unserer KiTa und zum Gelingen einer guten Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und anderen Kooperationspartnern genutzt. Die Beschwerden sind als konstruktive Kritik und auch mit möglichem Lösungsvorschlag erwünscht. Die Mitarbeiterinnen sind für Beschwerden offen und sie werden systematisch auf der Grundlage unseres einheitlichen Beschwerdeverfahrens sachorientiert und zügig bearbeitet. Einen Rahmen für die Äußerung von Unzufriedenheit und Beschwerden wird den Eltern an Elternabenden, bei den jährlichen Entwicklungsgesprächen, bei den Treffen des Elternbeirates und bei Gesprächen gegeben. Eine Feedback-Box an der Elternbeiratstafel im Eingangsbereich der KiTa und ein Briefkasten im Außenbereich des Gebäudes sind auch für die anonyme Beschwerde von den Eltern zu nutzen. Ein Fragebogen zur Ermittlung der Zufriedenheit ist einmal jährlich als Anhang in der vierteljährlich erscheinenden KiTa-Post zu finden. Dieser kann von den Eltern ausgefüllt und anonym in den Briefkasten abgegeben werden.

Die Bearbeitung einer bei uns eingehenden Beschwerde verläuft wie im Folgenden beschrieben. Wendet sich der Beschwerdeführende mit seinem Anliegen persönlich, telefonisch oder schriftlich an:

- **eine Mitarbeitende**

Die Beschwerde kann in „Eigenregie“ von der Mitarbeitenden bearbeitet werden und im Gespräch zwischen Beschwerdeführendem und Mitarbeitenden eine akzeptable Lösung gefunden werden. Die Mitarbeitende informiert die Leitung.

Die Beschwerde kann nicht in „Eigenregie“ von der Mitarbeitenden bearbeitet werden. Die Beschwerde wird entgegen genommen und die Beschwerdeführende darüber in Kenntnis gesetzt, dass zeitnah mit der Bearbeitung der Beschwerde gerechnet werden darf. Die Leitung wird informiert, die über die weitere Vorgehensweise entscheidet.

- **an die Elternvertreter**

Der Elternvertreter sucht das Gespräch mit der Leitung und trägt die Beschwerde vor.

Die Leitung entscheidet über die weitere Vorgehensweise (Gespräch mit den Beschwerdeführenden, Gespräch mit den Mitarbeitenden, Information der KiTa- Bereichsleiterin Frau Gerstenberger)

- **an den Träger (KiTa-Bereichsleiterin Frau Gerstenberger, (Tel. 05621/789214))**

Der Träger nimmt die Beschwerde und den Lösungsvorschlag entgegen und informiert die Leitung. Träger und Leitung stimmen sich über die weitere Vorgehensweise miteinander ab.

Beschwerdeeingang

Entscheidung: handelt es sich um eine Beschwerde? Ja – nein

Aufnahme in das Formular

Um welche Beschwerdetypen handelt es sich, Personen, Verhalten, Verfahren, Leistung

Sofort zu lösen ja oder nein

Selbst bearbeiten oder Übermittlung an zuständige Stelle

Beschwerdebearbeitung

Dem Beschwerdeführenden Rückmeldung mit Bearbeitungsfrist geben

Dokumentation der Bearbeitung auf dem Formular

Lösung erarbeiten

bei Bedarf Weiterleitung an andere bearbeitende Stelle

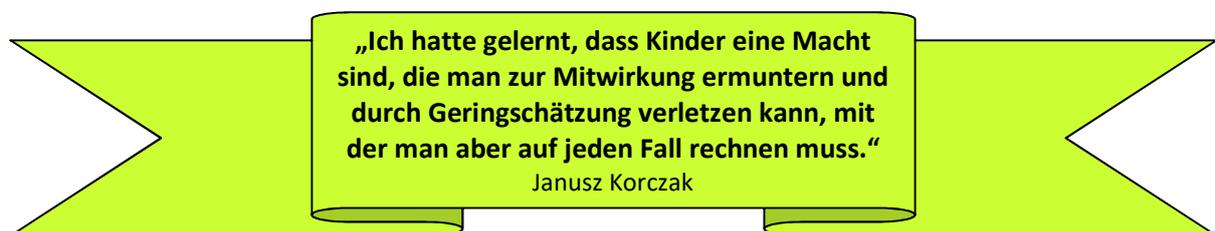
Abschluss

Information an den Beschwerdeführenden

Dokumentation der Bearbeitung unterzeichnen

Ablage der Dokumentation

Im Anhang befindet sich der Dokumentationsbogen zur Beschwerdebearbeitung.



5.8 Kooperation mit anderen Einrichtungen und Personen

Die Erziehung und Bildung von Kindern wird unterstützt, wenn alle relevanten Akteure dieses Ziel gemeinsam verfolgen. Ziel dieser Vernetzung ist es Bündnispartner zu finden, die geeignete Unterstützung und Hilfe zum Wohl des Kindes und ihrer Familien sicherstellen.

Wenn wir in unserer Arbeit an Grenzen stoßen oder der Meinung sind, dass beispielweise ein spezieller Förderbedarf für das betreffende Kind gegeben ist, arbeiten wir mit ergänzenden Fachkräften aus verschiedenen Institutionen zusammen und nutzen ihre fachliche Kompetenzen.

Beispielhafte Kontakte:

- Jugendamt
- ASD
- Gesundheitsamt
- Frühförderstelle
- Erziehungsberatungsstellen
- Ärzte
- Verschiedene Therapeuten (z.B.: Ergotherapeuten, Logopäden, Physiotherapeuten...)
- Integrative Einrichtungen
- Mutter- Kind Einrichtung in Bad Emstal

Die Zusammenarbeit mit diesen Stellen dient unserer fachlichen Weiterentwicklung. Bei Zusammenarbeit mit entsprechenden Stellen werden Daten über das Kind und deren Familien ausgetauscht, dies geschieht ausschließlich mit Einwilligung der Eltern.

Eine zentrale Bedeutung kommt der Kooperation mit der Grundschule zu.

Den Übergang der Vorschulkinder vom Kindergarten in die Grundschule gut vorzubereiten ist für uns eine wichtige Aufgabe. Gemeinsam mit den Eltern und der Grundschule Bad Emstal möchten wir die Kinder bei diesem Prozess begleiten, damit dieser Schritt gut gelingen kann. Die Grundlage dafür ist eine gute Kooperation. Die wichtigen Inhalte sind dabei eine enge verständnisvolle Zusammenarbeit, ein partnerschaftlicher Dialog, der Informationsaustausch und die Bereitschaft gemeinsam Lösungen zu finden. Beide Institutionen haben das Ziel, die Entwicklung der Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit sowie Lernbereitschaft und Lernkompetenzen zu fördern.

Um Patenschaften mit den Grundschulern zu bilden, werden unsere Vorschulkinder zu einem Wandervormittag eingeladen.

Außerdem bietet unser Träger für die zukünftigen Schulkinder einmal in der Woche für 1,5 Stunden einen „Vorschulunterricht“ an, der in den Räumlichkeiten der Christine-Brückner-Schule stattfindet. Die Vorschullehrerin stellt eine zusätzliche pädagogische Begleitung für die Kinder dar und ist ein Bindeglied zwischen unserer Einrichtung und der Grundschule.

Darüber hinaus findet einmal jährlich ein Treffen aller Kita-Leiterinnen unserer Gemeinde mit der Schule statt, das dazu dient, die Zusammenarbeit zu intensivieren und gemeinsam Ziele und Arbeitsweisen anzustreben.

Für die Eltern findet vor dem Beginn der Vorschule und vor dem Schuleintritt ein Informationselternabend statt.

Zahnarzt

Zweimal in jedem Kindergartenjahr finden Besuche des Zahnarztes bei uns statt, bei denen die Kinder für alles, was mit dem Wachsen und Pflegen der Zähne zu tun hat, sensibilisiert werden und etwas über „gesunde“ und „weniger gesunde“ Lebensmittel erfahren. Einmal im Jahr besuchen wir den Zahnarzt in seiner Praxis und die Kinder dürfen dort viele Sachen ausprobieren. Auf einem Elternabend beantwortet der Zahnarzt die Fragen der interessierten Elternschaft.

Kirche

Um den Kindern auf spielerische Weise die Werte und Ziele des christlichen Glaubens näher zu bringen, besucht uns einmal monatlich Frau Pfarrerin Natt der evangelischen Kirchengemeinde Bad Emstal. Dieses Angebot basiert auf freiwilliger Basis. Kinder müssen nicht daran teilnehmen.

NaturFreunde Bad Emstal

Die „NaturFreunde“ Bad Emstal führen im Rahmen der Kooperation mit unserem Kindergarten einmal im Monat eine Aktion zu verschiedenen Themen durch (z.B.: „Großes Kino für kleine Leute“, „Wir machen *Musik*“, „*Natur pur*“, Brot und Stollen backen etc.).

Museum Merxhausen

Seit Anfang 2015 besteht eine Kooperation mit dem Museum in Merxhausen. Dieses besuchen wir ca. alle drei Monate und treffen dort auf ein gut vorbereitetes Team, welche immer wieder Angebote zu den verschiedensten Themen machen. Solche Aktionen sind z.B. Schule früher und heute, wie wurde früher gewaschen und Waffeln gebacken, Holzarbeiten u.v.m.





Feuerwehr und Polizei

Einmal im Jahr besuchen wir mit den Kindern die Freiwillige Feuerwehr Bad Emstal und die Polizei im Wolfhagen. Durch diese Besuche erleben Kinder anschaulich die Wichtigkeit dieser Bereiche für unser Leben. Auch die Polizei und die Feuerwehr kommen einmal jährlich zur Verkehrs- und Brandschutzerziehung in unsere Einrichtung.

Pflegeeinrichtung ASB

Wir besuchen 2- bis 3-mal im Jahr die Bewohner/innen der Pflegeeinrichtung ASB Bad Emstal. Gemeinsam mit den Kindern und Bewohner/innen trinken wir Kaffee und Tee, singen oder basteln etwas.

Gemeinde Bad Emstal

Für Aktionen mit unseren Vorschulkindern dürfen wir zweimal im Monat einen Raum des „alten Postgebäudes“ für die „Schlaufuchstage“ sowie für unsere feierlichen Anlässe, die Grillhütte im Ortsteil Merxhausen nutzen.

Jährlich zum Faschingsfest kommt in unsere Einrichtung die „Edertaler Puppenbühne“, um die Kinder mit einem Märchen zu verzaubern.

Unsere Einrichtung ist auch ein Ausbildungsort.

Angehende Erzieherinnen, Pädagogen und Studenten können ein Praktikum bei uns absolvieren. Einjährige Berufspraktikanten oder auch Praktikanten des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) können sich bewerben. Des Weiteren erleben Schülerinnen und Schüler erste berufspraktische Erfahrungen in ihrem Orientierungspraktikum in unserer Kita. Im Rahmen dieser Praktika arbeiten wir mit den betreffenden Schulen zusammen (z.B.: Evangelisches Fröbelseminar Korbach/ Kassel, Elisabeth-Knipping-Schule Kassel, Uni Kassel, Christine-Brückner-Schule und anderen Schulen).

Auch die Kooperation mit anderen Kindertagesstätten ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Der Informations- und Erfahrungsaustausch dient dazu, aktuelle Themen, neue Richtlinien, Gesetzänderungen und andere Kitabelange zu besprechen.

Folgende Treffen finden in diesem Rahmen statt:

- 2- mal jährlich Treffen der Leiter/innen der Kindertagesstätten DRK Bad Wildungen
- 2 - mal jährlich Treffen der Leiter/innen der Kindertagesstätten DRK Landesverband Hessen

- 6- mal jährlich Treffen der Leiter/innen der Kindertagesstätten der Gemeinde Bad Emstal
- 4- mal jährlich Treffen des Arbeitskreises der kommunalen Kita-Leitungen

Genauso wichtig für unsere Arbeit ist die Zusammenarbeit mit dem Träger DRK Bad Wildungen. Regelmäßige Absprache zwischen Leitung und Träger dienen der gegenseitigen Information, der reibungslosen Abwicklung notwendiger Verwaltungsabläufe, die Gewährleistung des Kommunikationsflusses und der Förderung und Unterstützung der inhaltlichen, personellen und organisatorischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung.

5.9 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Der Begriff "Qualitätsentwicklung" betont, dass die Sicherung von Qualität in dem Bereich der pädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten ein ständiger Prozess der (Weiter-)Entwicklung ist.

Unsere Einrichtung wird nach den Standards der Qualitätssicherung von Armin Krenz regelmäßig in Teamsitzungen die pädagogische Haltung und die Arbeit reflektieren und überprüfen. Diese speziellen Teamsitzungen werden vierteljährlich stattfinden. Monatlich bearbeiten wir in der vereinfachten Form Beispiele mit Hilfe dieses strukturierten Instrumentariums und es kann so die Qualität unserer Einrichtung analysiert und langfristig gesteigert werden. In 15 Themenbereichen und 425 Qualitätskriterien gegliedert, bieten die Checklisten die Chance, Schwachstellen der Einrichtung zu orten und Strategien zur Verbesserung der Qualität festzuhalten. Es entsteht so eine Dokumentation der Arbeit in der Kindertagesstätte. Themen sind z.B. Das professionelle Selbstverständnis als Fachkraft. Die professionelle Arbeit mit Kindern. Die professionelle Wahrnehmung der Leitungsfunktion. Qualitätskriterien Professionelle Teamarbeit. Außenraumgestaltung, Innenraumgestaltung, professionelle Öffentlichkeitsarbeit. Qualitätskriterien Fort- und Weiterbildung. Die professionelle Zusammenarbeit mit dem Träger. Die professionelle Zusammenarbeit mit Institutionen. Die professionelle Anleitung und Beratung von PraktikantInnen.

Einmal jährlich führt die Leiterin mit den Mitarbeiter/innen ein vertrauliches Mitarbeitergespräch. In diesem Mitarbeitergespräch wird die Zusammenarbeit reflektiert und ein Feedback zu den Leistungen der Mitarbeiterin gegeben. Die berufliche Weiterentwicklung ist ebenfalls Gegenstand des Gesprächs.

Durch Arbeitskreise, Fachgespräche, Fachtagungen werden wichtige Impulse zur fachlichen Weiterentwicklung des Personals gegeben.

In der KiTa wird eine jährliche Befragung der Eltern zur Kundenzufriedenheit durchgeführt. Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung der Arbeit ein. Auch Feedbackbögen zur Erfragung der Zufriedenheit bei Festen, wie z.B. die Neugestaltung des Laternenfestes, werden an die Eltern ausgegeben und bei unserer Evaluation berücksichtigt.

Die Teams führen regelmäßig (alle zwei Wochen) Teambesprechungen durch, bei denen die Arbeit in der Einrichtung geplant, reflektiert und weiterentwickelt wird. Die Leiterin und stellvertretende Leitung tauschen sich wöchentlich aus und sprechen die jeweiligen Aufgaben ab.

Für Mitarbeiter/innen und Leitungen besteht die Möglichkeit, auf freiwilliger Basis in einer anderen Einrichtung zu hospitieren. Mit dieser Möglichkeit wird die Flexibilität der Mitarbeiter/innen gestärkt, der kollegiale Austausch durch gemeinsame Praxis erweitert und neue Impulse für die Arbeit in der eigenen Einrichtung gegeben.

Für eine gute pädagogische Arbeit der Mitarbeiterinnen in unserer Kindertageseinrichtung ist eine regelmäßige Fort- und Weiterbildung unerlässlich. Die KiTa ist ein Ort der Bildung und Erziehung. Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen des DRK-Generalsekretariates, der Landesverbände sowie der Kreisverbände sichern neben dem individuellen Studium von Fachliteratur und dem Umgang mit neuen Medien den Erfolg der Arbeit in unserer KiTa. Ziel der Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sind der sichere Umgang mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen aus Theorie und Praxis im Lebensalltag der Kinder. Ein besseres Verstehen der Kinder, wissenschaftliches Erklären, Umsetzen pädagogischen Handelns und Verfahrensweisen, aber auch organisatorisches Geschick und gesellschaftliche, personaltechnische Fähigkeiten dienen der Festigung der personellen, organisatorischen und sozialen Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und sichern qualitätsbewusstes Arbeiten. Geplant ist die Teilnahme an der Fortbildungsreihe „Haus der kleinen Forscher“.

Praktikanten sind die Erzieher und Kolleginnen von morgen. Deshalb ist es für uns wichtig und notwendig, Praktikanten fachlich qualifiziert anzuleiten und zu begleiten. Dies bedeutet, dass mit jedem Praktikanten ein individueller Ausbildungsplan auf Grundlage der geforderten Ausbildungslage erstellt wird, in dem Schwerpunkte und Ziele des Praktikums gemeinsam festgelegt werden. Das gesamte Team der Kindertagesstätte ist Ansprechpartner für die Praktikanten.



Ein Mitarbeiter ist für die Anleitung der jeweiligen Praktikanten zuständig. Er hält den Kontakt zu den Schulen oder Fachschulen, um eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis herstellen zu können.

Durch die Ausbildung von Praktikanten sehen wir auch die Chance, unser Wissen und unsere pädagogischen Verhaltensweisen zu aktualisieren. Sie bringen neue Ideen und Impulse mit und können unsere Kollegen von morgen sein.

Die in der Konzeption beschriebene Implementierung von Beschwerdeverfahren und Möglichkeiten der Beteiligung in der Einrichtung sind zentrale und wichtige Elemente der Qualitätsentwicklung- und Sicherung.

Als weiteres Qualitätsmerkmal zeichnet sich aus, dass wir regelmäßig (ca. 6 mal im Jahr) in Fragen des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans von unserer Fachberatung HBEP Frau Gerstenberger beraten und betreut werden.

Die einmal jährlich stattfindende Reflexion und Fortschreibung der Konzeption wird ein weiterer Teil der Sicherung und Entwicklung der Qualität sein.

5.10 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiges Kommunikationsinstrument untereinander, mit den Eltern, Kindern und Kooperationspartnern. Unser Anspruch ist, die Arbeit in der Kindertagesstätte stets transparent zu gestalten. Für uns bedeutet gute Öffentlichkeitsarbeit, dass wir unsere Arbeit sichtbar machen.

Bei Aktionen wie z. B.

- Weihnachtssingen bei der Weihnachtsmarkteröffnung
- Teilnahme am Weihnachtsmarkt mit einem Stand
- Informationsübermittlung durch Zeitungsartikel
- Mitwirken bei den verschiedenen Festlichkeiten der Gemeinde
- Zusammenarbeit mit der Grundschule
- Kooperation mit dem Naturfreunde-Haus und dem Museum in Merxhausen
- Oster- und Nikolausnachmittage im Seniorenzentrum

stellen wir unsere Kindertagesstätte und unsere Arbeit dar. Wir als Kindergartenteam haben uns für eine rege Öffentlichkeitsarbeit in unserer Kindertagesstätte entschieden, die jedoch ohne Eltern und die wichtigsten Verbündeten der Gemeinde nicht möglich wäre.

5.11 Kinderschutz

Tageseinrichtungen für Kinder haben gemäß § 8a SGB VIII den gesetzlichen Auftrag, Gefahren für das Wohl von Kindern und Jugendlichen abzuwenden.

Alle in DRK-Kitas betreuten Kinder haben einen Anspruch darauf, dass pädagogische Fachkräfte auf Anzeichen von Kindeswohlgefährdungen unmittelbar und qualifiziert reagieren. Bei Kindeswohlgefährdungen werden Maßnahmen in die Wege geleitet, die geeignet sind, die Gefährdung abzuwenden und die Folgen zu reduzieren. Diese Maßnahmen mit den verschiedenen Handlungsschritten bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sind in einem Handlungsplan (befindet sich im Anhang) niedergeschrieben. Dieser Handlungsplan ist allen Mitarbeiterinnen bekannt und alle Unterlagen zu diesem Thema sind frei für jeden Mitarbeiter im Büro der Leiterin zugänglich.

Die KiTa- Leiterin stellt sicher, dass jährlich im Rahmen einer Dienstbesprechung alle pädagogischen Fachkräfte über die Inhalte des Standards „Kinderschutz“ informiert werden und bei der Auswahl von Fortbildungen werden Angebote zum Kinderschutz berücksichtigt. Neue Mitarbeiter werden über Handlungsschritte und Aufenthalt der dazugehörigen Materialien durch die Leiterin informiert.

Netzwerke, Kooperationspartner, regionale Einrichtungen mit Hilfsangeboten sind allen Mitarbeitern bekannt und können an Eltern weitergegeben werden.

Das DRK stellt von Seiten des Trägers eine Kinderschutzbeauftragte, welche zur Beratung und bei Fragen und Elterngesprächen hinzugezogen werden kann. Frau Heike Dreher ist unter der Nummer des Kindergartens Bergheim (05623-930132) zu erreichen.

Weiterhin sind eine gelingende Beteiligung und ein gut implementiertes Beschwerdeverfahren, wie schon beschrieben, ein präventiver Kinderschutz.

Ein einheitliches Kinderschutzkonzept für Kindertageseinrichtungen, unter der Trägerschaft der DRK Sozialen Einrichtungen GmbH, wird derzeit im Gesamtleiterinnenteam bearbeitet.

Schlusswort

Unsere Konzeption ist nun fertig gestellt und ist die Momentaufnahme einer lebendigen Zusammenarbeit mit vielen Beteiligten. Seit April 2013 bis heute haben wir im Team immer wieder an der Konzeption gearbeitet, in der Gruppe diskutiert, gemeinsam reflektiert und unsere gemeinsame tägliche Pädagogik überprüft. Kaum ist sie gedruckt, haben sich schon wieder einige Dinge geändert, durch neue Mitarbeiter, andere Kinder und neue Ideen. An vielen Zielen, Aufgaben und Ausblicken, die hier Erwähnung finden, muss noch gearbeitet werden bis sie wirklich umgesetzt werden. Trotzdem war die Arbeit daran notwendig und hilfreich, trägt sie doch dazu bei, den Eltern und dem Träger unsere Arbeit transparent zu machen und um den Mitarbeitern einen Rahmen zu geben. Wir sind stolz und glücklich unsere Konzeption vorlegen zu können und danken unserem Träger, der KiTa Bereichsleiterin Frau Gerstenberger, dem Team und Frau Diana Makowski für die Unterstützung an der Arbeit unserer Konzeption.

Bad Emstal, Juli 2015



Mitwirkende an der Konzeption:

- In Trägervertretung Herr J. Werner und Frau L. Gerstenberger
- Frau D. Makowski als externe Begleitung vom Waldeck Kolleg

- Frau Sarah Schröder
- Frau Tanja Janowsky
- Frau Olga Messler
- Frau Susanne Vogel

- Frau Sabine Leise
- Herr Andreas Burbaum
- Frau Bianca Eder
- Frau Tanja Zimmermann

- Frau Torgit Engel
- Frau Helene Haid
- Frau Manuela Klein

Literatur:

- Mustergliederung einer Gesamtkonzeption nach §45 SGB VIII (Stand vom 1. Juni 2013 –Landkreis Kassel)
- Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan (Hessisches Kultusministerium 2007)
- Kindertageseinrichtungen im Deutschen Roten Kreuz: Rahmenkonzeption
Hrsg. vom Deutschen Roten Kreuz 3. Auflage
- Hessisches Kinder-und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) §26
- Franziska Schubert-Suffrian, Michael Regner: Beschwerdeverfahren für Kinder. Kindergarten heute-praxis kompakt. Verlag Herder, 1. Auflage 2014
- Franziska Schubert-Suffrian, Michael Regner: Portfolioarbeit mit Kindern. Kindergarten heute-praxis kompakt. Verlag Herder, Freiburg 2011
- Franziska Schubert-Suffrian, Michael Regner: Partizipation in der Kita. Kindergarten heute-praxis kompakt. Verlag Herder, Freiburg 2009
- Dörte Weltzien, Timm Albers: Vielfalt und Inklusion. Kindergarten heute – wissen kompakt. Verlag Herder 2014
- Armin Krenz: Qualitätssicherung in Kindertagesstätten: Kieler Instrumentarium für Elementarpädagogik und Leistungsqualität - K.I.E.L. . Verlag Reinhardt, Ernst (2001)
- Deutsches Rotes Kreuz e.V. Generalsekretariat: Arbeitshilfe zum Bundeskinderschutzgesetz 2013
- Zahnärztekammer Nordrhein:<http://www.zahnaerztekammernordrhein.de/fuer-patienten/patienteninfos/zaehneputzen-mit-system-fuer-kinderzaehne-kai-plus.html>